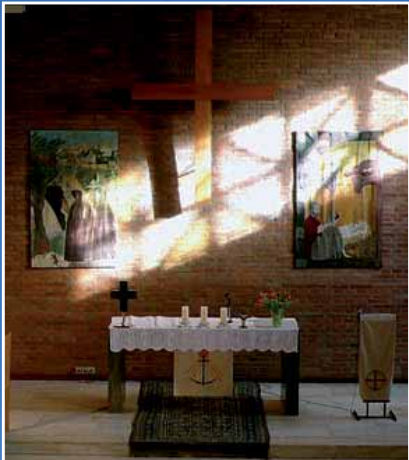




Nikodemus
1961-2011



50 Jahre und
eine Neugeburt

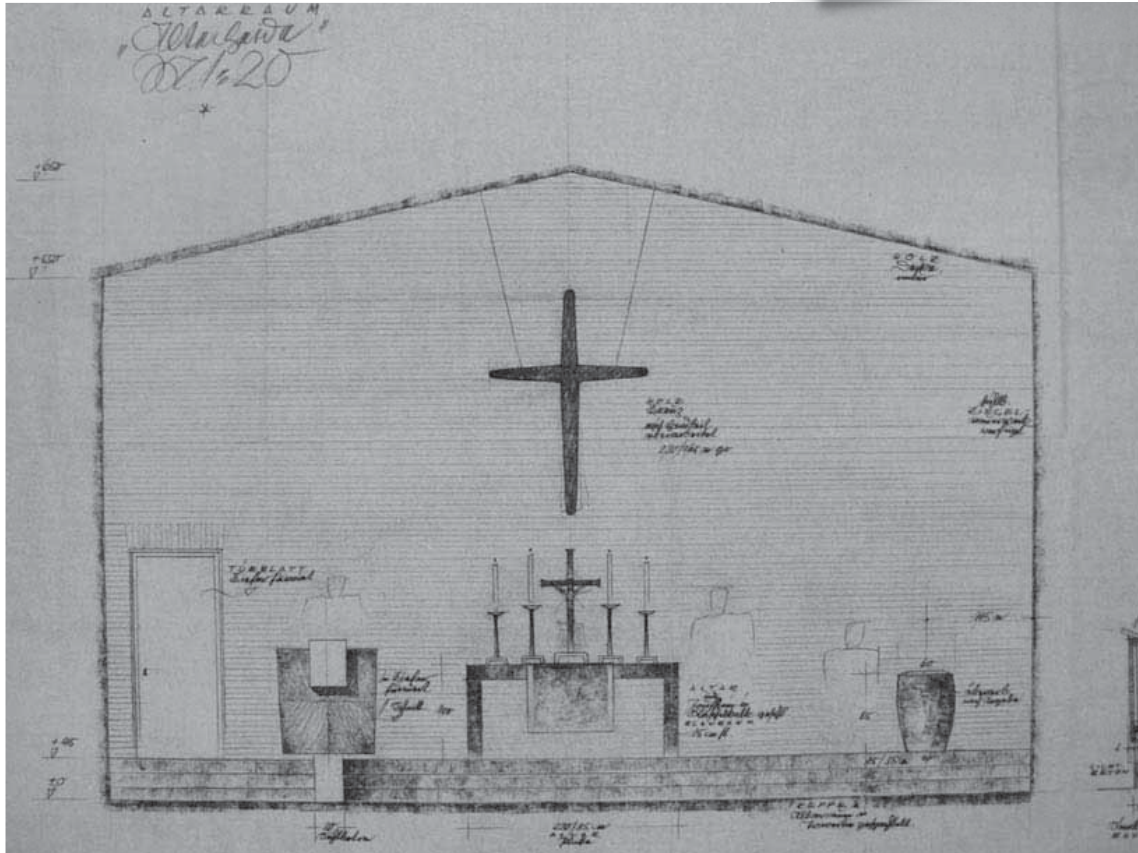
Inhalt



Grußworte	4
Veranstaltungen im Jubiläumsjahr	10
Die Geschichte der Nikodemuskirche	
Ursprünge evangelischen Lebens in der Alten Heide	14
Der Kirchenbau	15
Die Namensgebung	17
Wer war Nikodemus?.....	18
Der Innenraum der Nikodemuskirche.....	19
Entwicklung des Gemeindelebens mit der neuen Kirche	
Die Amtszeit von Pfarrer Wörle	25
Die Amtszeit von Pfarrerin Pflüger	27
Die Amtszeit von Pfarrer Ixmeier	30
Die Nikodemuskirche in der Gegenwart	
Die Amtszeit von Pfarrer Stauder	34
Evangelische Hochschulgemeinde	40
Militärpfarrer	43
Der Seniorenclub.....	43
Partnerschaft El Salvador	44
Karate-Gruppe.....	45
Kindertagesstätte Nikodemäuse	46
Malstunden	49
Das Positive Erziehungs Programm	51
Krippenspielgruppe.....	52
Hausbibelkreis.....	53
Krabbel- und Spielgruppe.....	54
Nikodemusclub der offenen Behindertenarbeit	55
Andreas Kindertanzschule	56
Gospelsterne München	57
Familiengottesdienst	59
Geburtstagsbesuchsdienst.....	60
Gemeindestraßenfest.....	61
Diakonieverein	61
Die Ökumene	
Ökumenisches Miteinander	63
Die ökumenische Bank	65
Ökumenische Frauengruppe	67
Ökumenische Bücherei.....	69
Theologische Vielfalt in den Gemeinderäumen	
Deutsch-Koreanische Gemeinde.....	70
Chinesischer Bibelkreis	71
Nikodemuschronik	72
Impressum	74



Jesus unser Erlöser lebt!
Wer an ihn glaubt und
getauft wird, der wird
das ewige Leben haben.



Nikodemuskirche, Originalbauplan 1958, Schnitt Altarraum



Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler

Grußwort

Liebe Gemeindeglieder der Nikodemuskirche,
liebe Brüder und Schwestern,
"der Geist weht, wo er will", so sagt Jesus zu Nikodemus, dem Namenspatron Ihrer Kirche. Aber sein Wehen setzt Köpfe voraus und einen festen Ort, in dem er immer wieder neu Gestalt annimmt, frei denkende Menschen und eine Kirche als Ort des Gottesdienstes und der Gemeinschaft im Geist.

Das 50-jährige Jubiläum lässt an die Generationen von Gemeindegliedern denken, in deren Leben die schöne, schlichte Kirche fester geistiger Platz geworden ist. Ich weiß, dass von Anfang an ein freier, zukunftsweisender Geist durch die Nikodemuskirche wehte. Die Gemeinde wurde Bayern weit bekannt, als sie sich mutig und entschlossen für die erste bayerische Pfarramtsführerin entschied. Geistige Freiheit bewiesen Sie immer wieder dann, wenn es galt, sich auf die Veränderungen Ihrer Gemeinde einzustellen. Wie kaum eine andere Gemeinde in München haben Sie Zukunft. Die Gemeinde wächst in den Norden. Der Geist des Aufbruchs ist noch 50 Jahre nach Einweihung der Nikodemuskirche mit großer Aktualität nach wie vor lebendig. Ich freue mich mit Ihnen in großer Dankbarkeit über dieses Jubiläum und wünsche Ihnen, dass die Freude an Ihrem Gotteshaus bis zu neuen Jubiläen fortwirkt und das Leben aller reicher und tiefer macht. Ich gratuliere Ihnen, liebe Gemeindeglieder, und grüße Sie und alle mitfeiernden Jubiläumsgäste sehr herzlich.

Ihre

Susanne Breit-Keßler



Oberbürgermeister Christian Ude

Grußwort



Als die Nikodemuskirche am 4. Juni 1961 eingeweiht wurde, lag die Errichtung der von Theodor Fischer geplanten Kleinwohnungsanlage „Alte Heide“ bereits rund 40 Jahre zurück. Die evangelischen Christen der Siedlung, deren Zahl sich durch den Zuzug evangelischer Heimatvertriebener nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stetig erhöht hatte, mussten bis dahin mit einem Betsaal im Konsumhaus vorliebnehmen. Noch in den 1950er Jahren kam die Wohnanlage Emilienhof hinzu, und inzwischen erlebt die Nikodemus-Kirchengemeinde sogar eine stürmischere Wachstumsphase denn je. Auf den ehemaligen Kasernenarealen und Industriegebieten im Norden Schwabings entwickelt sich mehr und mehr ein neues, attraktives Stadtquartier. Die Parkstadt Schwabing, die künftigen Quartiere auf dem Gelände der ehemaligen Funkkaserne und südlich der Domagkstraße, das alles belebt und bereichert auch das Gemeindegebiet der Nikodemuskirche. Und so wird die Arbeit der Gemeinde, die in den letzten 50 Jahren bereits das geistige, seelsorgerische, soziale und kulturelle Leben im Stadtteil Schwabing-Freimann in hohem Maße geprägt hat, künftig noch unentbehrlicher werden. Mit ihren Angeboten für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen und für alle Generationen im Stadtteil, als Treffpunkt für die Zugezogenen und die „Alteingesessenen“, für Jung und Alt, aber auch als Ort des ökumenischen Miteinanders, der sowohl zur katholischen und orthodoxen Nachbargemeinde wie auch zur Evangelischen Deutsch-Koreanischen Gemeinde und zum freikirchlichen Evangeliumszentrum enge Beziehungen pflegt, gibt die Nikodemuskirche jedenfalls schon jetzt ein eindrucksvolles Beispiel und Vorbild. Allen, die dazu in der Gemeinde ihren Beitrag geleistet haben und weiterhin leisten, danke ich dafür ausdrücklich. Damit gratuliere ich zum 50-jährigen Einweihungsjubiläum sehr herzlich, und damit verbinde ich zugleich auch meine besten Wünsche für die kommenden Jahre und Jahrzehnte!

Christian Ude



Bezirksausschusses 12 Schwabing - (Alte Heide) - Freimann Vorsitzender Werner Lederer-Piloty

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger der Nikodemusgemeinde, die kleine evangelische Nikodemuskirche in der Alten Heide wird 50! Sie ist nun sozusagen „in den besten Jahren“.

Die Nikodemusgemeinde ist die kleinste, aber am rasantesten wachsende evangelische Gemeinde Münchens. Als vor gut 50 Jahren, am 4. September 1960 der Grundstein für den lang ersehnten Kirchenneubau gelegt wurde, bestand das Einzugsgebiet im Wesentlichen aus der umgebenden Theodor-Fischer-Siedlung „Alte Heide“, einigen Wohnblocks entlang der Ungererstraße und ein paar

neuen villenartigen Häusern am Englischen Garten. Über die Jahre ist bereits einiges hinzugekommen. In den 60er-/70er Jahren die Studentenstadt und die Wohnbauten entlang der Crailsheimstraße und die ständige Nachverdichtung in der Osterwaldstraße, ab den 90ern entstand die Parkstadt Schwabing – und jetzt geht es erst richtig los: Auf dem Gelände der ehemaligen Postlehrwerkstätte Leopoldstraße ist eine verdichtete Wohnsiedlung bereits im Bau und auf dem Gebiet der Funkkaserne entsteht ein komplettes neues Stadtquartier.

Der erwartete Ansturm wird mit den zersplitterten Strukturen – Kirche, Pfarramt und Pfarrwohnung liegen zwei Kilometer auseinander – nicht mehr sinnvoll zu bewältigen sein. So ist es folgerichtig, dass nun nach 50 Jahren erneut ein ehrgeiziges Projekt angepackt wird: Verkündigung, Verwaltung und Wohnung sollen an einem Standort vereinigt werden.

Als Architekt wünsche ich mir, dass für diese überaus anspruchsvolle Aufgabe eine architektonisch herausragende Lösung gefunden wird, die sich dem Schöpfer der Alten Heide, dem großen Theodor Fischer als würdig erweist und der besonderen Geschichte und dem Geist dieser stets fortschrittlichen Gemeinde Rechnung trägt. Persönlich wünsche ich mir auch zukünftig einen so stimmungsvollen Sakralraum wie den der nun 50-jährigen Nikodemuskirche, dem ich mich durch die Taufe meiner beiden Söhne besonders verbunden fühle. Vielleicht gelingt es ja sogar, ihn zu erhalten?

Der Nikodemusgemeinde wünsche ich, dass sie den Schwung der "besten Jahre" für die vor ihr liegende Kraftanstrengung nutzen kann und wir in zehn Jahren wieder ein schönes Jubiläum zu feiern haben.

Ihr Werner Lederer-Piloty

Katholische Allerheiligenkirche Pfarrer Johannes Oberbauer

Grußwort

„Die Kirche lebt. Und die Kirche ist jung.“ So rief unser Papst Benedikt XVI. am Tag seiner Amtseinführung aus. So dürfen Sie in diesem Jahr – wie wir vor vier Jahren – ein „junges“ Jubiläum feiern – 50 Jahre. Das ist angesichts der Kirchengeschichte eine kurze Zeit – doch was die Ökumene betrifft, ein sehr intensiver und wichtiger Abschnitt. Die Verantwortlichen und die Gläubigen an der Basis gehen aufeinander zu, suchen das Gespräch, feiern zusammen und treten als Christen gemeinsam in der Welt auf.

Dies sind die „Herzesschritte“, von denen Papst Benedikt XVI. auch in dem Buch „Licht der Welt“ spricht. „Wichtig ist, dass wir uns wirklich mögen, dass wir in einer inneren Einheit sind, dass wir so aufeinander zugehen, so viel miteinander arbeiten, wie wir nur können, im Übrigen versuchen, die Restbestände an offenen Fragen aufzuarbeiten – und bei all dem immer auch wissen, dass Gott uns helfen muss, dass wir es allein nicht schaffen.“ (S. 115)

Dies versuchen wir auch auf unserem gemeinsamen Pfarregebiet. Die Ökumene hier zeichnet sich ja nicht nur in der Zusammenarbeit zwischen der evangelisch-lutherischen Gemeinde Nikodemus, der evangelisch-koreanischen Gemeinschaft und der römisch-katholischen Kirchengemeinde Allerheiligen aus, sondern auch mit der gleichnamigen griechisch-orthodoxen Gemeinde. Dieser glückliche Umstand ermöglicht einen erweiterten Horizont und lässt einen lebendigen Hauch von einem weltweiten Christentum spüren. Ferner gibt es seit vielen Jahren regelmäßige Gottesdienste wie z.B. „Gottesdienst im Grünen“ und den „Emmausgang“ am Ostermontag. So gab und gibt es viele Berührungspunkte, ein Aufeinanderzugehen, ein sich Kennen- und Schätzenlernen, worüber ich sehr dankbar bin.

Nach den vielen Jahren der fruchtbaren Zusammenarbeit übermittle ich Ihnen herzliche Glückwünsche zum 50-jährigen Kirchenjubiläum und wünsche Ihnen allen Gottes reichen Segen, seine Freude und Kraft und sein Geleit.



Ihr Pfarrer Johannes Oberbauer





Griech.-Orth. Metropole von Deutschland, Vikariat in Bayern Erzpriester des Ökum. Patriarchats Apostolos Malamoussis Grußwort



Als ich im Jahre 1982 als Pfarrer in der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche in der Ungererstraße die Pfarrstelle antrat, habe ich sofort den Kontakt zu den Nachbargemeinden – der evangelisch-lutherischen Nikodemusgemeinde und der römisch-katholischen Allerheiligengemeinde – gesucht. Es war der Anfang eines ökumenischen Zusammenlebens, das über die Jahre hinweg von Respekt und gegenseitiger Bereicherung gekennzeichnet war und ist, und sehr viele ökumenische Impulse gegeben hat.

Ich freue mich, dass die Nikodemusgemeinde heuer ihr 50-jähriges Jubiläum feiern kann. Ich durfte das Gemeindeleben in den letzten 30 Jahren selbst miterleben und habe die hervorragende pastorale und kirchliche Arbeit, die hier geleistet wurde und immer noch geleistet wird, sehr schätzen gelernt. Insbesondere die ökumenische Offenheit und die große Herzlichkeit der Nikodemusgemeinde und ihrer Pfarrer uns Orthodoxen gegenüber, haben für uns orthodoxe Christen ein Klima des Vertrauens geschaffen und unsere Arbeit immer unterstützt und bereichert. Die abwechselnden Wortgottesdienste in der Nikodemuskirche und der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche, die gemeinsamen Gottesdienste im Englischen Garten, die gegenseitigen Einladungen zu Festen und Veranstaltungen, die "ökumenische Bank" und unsere zahlreichen Dienstgespräche sind nur einige wenige Beispiele des langjährigen gelungenen ökumenischen Miteinanders vor Ort.

Pfarrerin Marianne Pflüger, Pfarrer Kurt Ixmeier und Pfarrer Manfred Staude sind Menschen, mit denen ich in diesen 30 Jahren den Weg der ökumenischen Zusammenarbeit gegangen bin. Daraus ist eine tiefe Verbundenheit und ein für mich spürbares Wachsen im Glauben entstanden.

Herrn Pfarrer Staude und der Nikodemusgemeinde wünsche ich für die weitere kirchliche und pastorale Arbeit – sowie für ihre zukünftigen baulichen Pläne – viel Kraft und Erfolg. Unsere Gemeinde möchte den Bau der neuen Kirche und des Gemeindezentrums mit Gebet und einem kleinen "Baustein" begleiten, so dass die Nikodemusgemeinde die nächsten 50 Jahre ihr Gemeindeleben in neuer Form gestalten kann. Wir gratulieren herzlich zum 50-jährigen Jubiläum und wünschen Gottes reichen Segen.

Der Bischöfliche Vikar in Bayern der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland

ΑΠΟΣΤΟΛΟΣ ΜΑΛΑΜΟΥΣΣΙΣ
Apostolos Malamoussis

Pfarrer Manfred Staude

Grußwort

Nikodemus 50 Jahre – und eine Neugeburt

Unser Kirchenvorstand hat ganz klar dafür votiert, den 50. Geburtstag der Nikodemuskirche ausgiebig und wahrnehmbar zu feiern. Wir öffnen uns für die Menschen um uns, geben ihnen Raum und strahlen Zuversicht und Freude aus, wie es Christen gut ansteht. Von Ostern bis Weihnachten erstrecken sich unsere Feiern und Angebote. Wir verbinden die unterschiedlichen Bereiche der Gemeinde und die verschiedenen Standorte: Die Kirche in der Alten Heide, das Pfarrhaus am Englischen Garten neben dem Heisenberghaus, den Kindergarten in der Parkstadt Schwabing und die Studentenstadt Freimann.

Diese Festschrift zeigt die vielfältigen Lebensäußerungen unserer kleinen Gemeinde, ihre reichen Beziehungen, ihr weites Herz – für die sorgfältige und liebevolle Recherche danke ich Herrn Werner Dietel ganz herzlich.

Wir hätten das 50-jährige Jubiläum der Nikodemuskirche auch übergehen können. Denn die Nikodemuskirche bekam erst Jahre später ihren Namen, sie bildete 1961 noch keine eigenständige Kirchengemeinde, sondern war eine Filiale. Die Kirche wurde entgegen der Weitsicht von Herrn Bender, der sich hier über die Maßen engagierte, nicht als Zentrum einer Gemeinde mit allen nötigen Räumen und Wohnungen für die Zukunft gebaut, sondern wurde abgespeckt und nicht einmal erweiterungsfähig angelegt. Doch sie hat immer gelebt und wird leben aus der Verheißung des Herrn Jesus Christus. Umso erfreulicher ist jetzt die Möglichkeit, ein zukunftsweisendes Zeichen durch einen zentralen Neubau zu setzen, der Kirche, Pfarrhaus, Pfarramt und Gemeindezentrum vereint. Die Gemeinde wächst. Wir sind in Hoffnung, und das Ergebnis der Planungen werden Sie am Kirchweihsonntag, dem 16. Oktober, erfahren.

Nikodemus war ein heimlicher Sympathisant von Jesus. Obwohl er ein offizieller Lehrer der jüdischen Religion war, kam er nachts zu Jesus und wollte von ihm lernen. Jesus wies ihn darauf hin, dass viel Wissen noch nicht alles ist: Gott schenkt eine neue Geburt durch seinen Geist. So wird auch Altes und Erstarrtes neu durch das Wirken des Geistes. Im Glauben will es ergriffen sein. Das wünsche ich uns allen und freue mich auf die Begegnungen beim Fest.

Manfred Staude

Pfarrer Manfred Staude



Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2011

- So, 03.04.** **Konfirmanden in Nikodemus**
10:00 Uhr Gottesdienst in der Nikodemuskirche.
Die neuen Konfirmanden singen Gospellieder
Konfirmanden seit 1962 sind dazu eingeladen
- Fr, 22.04.** **"NIKODEMUS oder wie man glücklich lebt"**
von Florian Weber gedichtet und uraufgeführt nach
der Geschichte "Nikodemus" von Andre Trocme
15:00 In der Nikodemuskirche
- Mi, 04.05.** **Nikodemus in der Bibel - Bibelgesprächsreihe**
19:30 Uhr Hermann-Vogel-Str. 23, bei Frau von Behr
- So, 08.05.** **Kirchenkino**
20:00 Uhr Sophie Scholl (zu ihrem 90. Geburtstag am 09.05.)
- Mi, 18.05.** **Nikodemus in der Bibel - Bibelgesprächsreihe**
19:30 Uhr Hermann-Vogel-Str. 23, bei Frau von Behr
- Sa, 21.05.** **Abendmusik**
19:30 Uhr In der Nikodemuskirche:
Werke von Barock bis Romantik
Hildrun Luise Jauch, Violine, Gilla Schurian, Orgel
- So, 22.05.** **Eheleute in Nikodemus**
10:00 Uhr Gottesdienst in der Nikodemuskirche
Hochzeitpaare seit 1962 sind eingeladen
Anschl. Maising in der Gastwirtschaft „Alte Heide“
- Mi, 01.06.** **Nikodemus in der Bibel - Bibelgesprächsreihe**
19:30 Uhr Hermann-Vogel-Str. 23, bei Frau von Behr
- Sa, 04.06.** **Hamlet in Nikodemus**
20:00 Uhr In der Nikodemuskirche
Die *theatertruppe heidekraut* spielt „Hamlet“



- So, 05.06.** **Nikodemus blickt in die Welt**
 11:00 Uhr One World Prayer – Eine Welt Gebet im Manhattan
 Dachterrasse des Hanns-Seidel-Hauses, Studentenstadt,
 Christoph-Probst-Str. 16
- 12:00Uhr One World Brunch – Köstlichkeiten aus aller Welt
 Im Pfarrhaus, Rheinlandstr. 4
- Mi, 08.06.** **Kirchen kino**
 17:30 Uhr Kinder kino: Pünktchen und Anton
 20:00 Uhr Jakob
- Sa, 25.06.** **Abend musik**
 19:00 Uhr In der Nikodemuskirche: Bach und Spanische Meister
 Carola Johnson aus Norwegen spielt auf
 der Klassischen 10-saitigen Gitarre
- Mo, 27.06.** **Das Markusevangelium als Improtheaterstück**
 ca.19:30 Uhr In der Studentenstadt (geplant und angefragt)
 Veranstalter: SMD / CVJM in Kooperation mit Nikodemus
- Mi, 29.06.** **Nikodemus in der Bibel - Bibelgesprächsreihe**
 19:30 Uhr Hermann-Vogel-Str. 23, bei Frau von Behr
- Fr, 08.07.** **Kirchen kino**
 20:00 Uhr Young@Heart
- Sa. 16.07.** **Abendliches Gospelkonzert zum Jubiläum**
 19:00 Uhr In der Nikodemuskirche
- So, 17.07.** **Nikodemus für Hunde und ihre Frauchen und Herrchen**
 17:00 Uhr Ökumenischer Zamperlgottesdienst
 Im Englischen Garten, Amphitheater
- Sa, 23.07.** **Nikodemus bei den Nikodemäusen**
 11:00 Uhr Familiengottesdienst im Kindergarten Nikodemäuse
 12:00 Uhr Kindergarten- und Gemeindefest zum Jubiläum
 Gunta-Stölzl-Str. 16
- Mo, 08.08.** **Kirchen kino**
 20:00 Uhr Die Kinder des Monsieur Mathieu



- 
- So, 21.08. **Nikodemus und die ökumenische Bank**
10:00 Uhr Gottesdienst in und an der Nikodemuskirche mit Liedern
an der ökumenischen Bank vor der Kirche
anschließend Essen im Emilienhof mit Musik
- So, 04.09. **Nikodemus in seinem evangelischen Pfarrhaus**
14:00 Uhr Kulturelles und Kulinarisches in Pfarrhaus und Pfarrgarten – Pfarrerin Pflüger ist zu Gast
18:00 Uhr Abendgottesdienst, Rheinlandstr. 4
- Do, 08.09. **Kirchen kino**
20:00 Uhr Albert Schweitzer
- So, 02.10. **Getaufte in Nikodemus**
10:00 Uhr Familiengottesdienst am Erntedankfest in der Nikodemuskirche
Alle seit 1961 in der Nikodemuskirche Getauften sind eingeladen
- Sa, 08.10. **Kirchen kino**
18:00 Uhr Kinderkino: Das Dschungelbuch
20:00 Uhr Vincent will meer
- So, 16.10. **Großes Kirchweihfest (siehe rechts)**
- So, 16.10. **Fotoausstellung in der Nikodemuskirche:**
bis Do 01.12 "Wer nicht betet, soll auch nicht bauen."
- Sa, 29.10. **Abendmusik**
19:00 Uhr In der Nikodemuskirche: Barock, Klassik und spanische Musik
Alexander Vinograd spielt auf der einzigartigen 8-saitigen Gitarre
- Di, 08.11. **Kirchen kino**
17:30 Uhr Kinderkino: Ice Age
20:00 Uhr Plastic Planet
- Mo, 05.12. **Nikodemus in der Wissenschaft**
19:00 Uhr In der Nikodemuskirche
Festvortrag anlässlich des 110. Geburtstages von Werner Heisenberg
- Do, 08.12. **Kirchen kino**
20:00 Uhr Babettes Fest
- So, 18.12. **Nikodemus freut sich auf Weihnachten**
17:00 Uhr Weihnachtsliedersingen in der Kirche bei Kerzenschein

Sonntag, 16. Oktober, 50jähriges Kirchweihjubiläum

Nikodemuskirche, Echinger Str. 20

- 10:00 Uhr Gottesdienst zum Kirchweihfest
Festprediger Dekan Seegenschmiedt
Grußwort des Stadtrates der Stadt München
- 11:30 Uhr Empfang mit Verköstigung
- 13:30 Uhr Vorstellung des geplanten neuen
Kirchencentrums
- 13:30 Uhr Beginn Kinderschminken
- 14:30 Uhr Eröffnung Fotoausstellung
- 14:30 Uhr Beginn Abseilen für Kinder
an der Kirchenfassade
- 15:00 Uhr Kaffee mit Nikodemuskrapfen
und Nikodemuskugeln
- 16:00 Uhr Zeitzeugen berichten
- 17:00 Uhr Sketche an der ökumenischen Bank

Kirche Allerheiligen, Ungererstr. 187

- 18:00 Uhr Jubiläumskonzert
Die Gospelsterne singen für uns

Spendenaufruf

Das Erstellen der Festschrift und die Ausrichtung des Jubiläumsjahres sind mit nicht unerheblichen Kosten verbunden. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen könnten.

Münchner Bank eG. – BLZ 701 900 00 – Konto-Nr. 7611196

Die Geschichte der Nikodemuskirche

Ursprünge evangelischen Lebens in der Alten Heide



Betsaal im Konsumhaus

Wenn wir jetzt das 50-jährige Jubiläum unserer Nikodemuskirche feiern, so wollen wir nicht vergessen, dass es auch schon vor 1961 evangelisches Leben in der Alten Heide gab. Diese Siedlung vergrößerte sich vor allem in den Jahren 1917-1923, als die gemeinnützige Baugesellschaft Alte Heide für die Arbeiter der umliegenden Industriewerke (Maffei, Lederfabrik Hesselberger, Krupp-Freimann, Bayerische Motorenwerke u.a.) hier fast 700 Wohnungen baute. Aus der Chronik wissen wir, dass der erste evangelische Gottesdienst am Ostermontag im Jahr 1924 in einem Betsaal im Konsumhaus, Echinger Straße 35, stattfand. Das wurde möglich, weil die katholische Kirche den bis dahin genutzten Gottesdienstraum aufgab. Es war eine aktive Gemeinde, die 1925 auf Initiative von Pfarrer Stählin den „Evangelischen Verein Alte Heide“ gründete, der eine rege Tätigkeit für bedürftige Familien entfaltete. Am

1. Januar 1939 wurde der Sprengel Alte Heide aus der Schwabinger Erlöserkirche ausgeschieden und mit dem neu errichteten Exponierten Vikariat Freimann vereinigt. 1944 brachte einen markanten Einschnitt für die Kirchengemeinde, als die Nazis den Verein auflösten und den Gottesdienstraum beschlagnahmten. Erfreulicherweise fand man für die Gottesdienste „Unterschlupf“ bei den katholischen Glaubensbrüdern. Erst 1948 konnte man wieder in das Konsumhaus zurückkehren. Dort entwickelte sich bald wieder ein aktives

Gemeindeleben, was durch die vielen aus den Ostgebieten stammenden Neubürger noch verstärkt wurde.

Der Kirchenbau

Mit zunehmender Zahl der sonntäglichen Gottesdienstbesucher und auch des Umfangs der sonstigen Aktivitäten (Bibelstunden, Mütterkreis, Jugendkreis, Männerarbeit, Büchereibetrieb, usw.) machte sich Raumnot in dem für die Gemeinde allein zur Verfügung stehenden Betsaal bemerkbar. Das veranlasste Pfarrer Berg und die in der Gemeinde Verantwortlichen dazu, bei der Gesamtkirchenverwaltung die Errichtung einer eigenen Gottesdienststätte in der Alten Heide zu beantragen.

Diese Initiative fiel auf fruchtbaren Boden, zumal sich auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes und damit auch die der Kirchengemeinden verbesserten.

Allerdings gab es von Anfang an unterschiedliche Vorstellungen über den Umfang der Baumaßnahme. Das sehr engagierte Gemeindeglied, Herr Karl Bender, sah sich deshalb veranlasst, nachdrücklich auf die Erfordernisse hinzuweisen. Er schrieb an die Kirchengemeindeverwaltung: *„Getrieben von der Liebe zur Kirchengemeinde und im Bewusstsein unserer Verantwortung vor der kommenden Generation wende ich mich an die G.K.V. ... dass ich in großer Sorge bin, der vorgeschlagene Entwurf möge den Bedürfnissen der Zukunft nicht genügen.“* Und er legte seine Vorstellungen ausführlich dar. Hier einige Auszüge: *„Jetzt beträgt die Seelenzahl in der Alten Heide und Emilienhof, sowie deren allernächster Umgebung etwa 1200.“*

Grundsteinlegung:

v.l.: Dekan Otto Steiner, Pfarrer Kristlieb Adloff, Pfarrer Arthur Berg, Dekan Theodor Heckel, Pfarrer Dietrich Bezzel





Einhängen der Glocken

Nach der ... lebhaften Bautätigkeit ... dürfte sich die Zahl der in diesem Gebiet wohnenden Gemeindeglieder auf ca. 3000 erhöhen... Der Gottesdienstbesuch in der Alten Heide reguliert sich selbst durch den zur Verfügung stehenden Raum, der etwa 70-80 Personen fasst. Ein Teil der Gemeindeglieder, besonders diejenigen, welche an der mehr als bescheidenen Ausstattung des Betsaals und an den Gerüchen aus der darunter befindlichen Wurstküche Anstoß nehmen, gehen lieber die 20-30

Minuten zur nächsten Kirche... dürfte, wenn schon an die Erstellung eines 2. Pfarrhauses gedacht werden muss, die

Verbindung desselben mit einem Kirchenanbau in der Alten Heide zweckdienlich sein." Sein vorgeschlagenes Bauprogramm ist dementsprechend umfangreich:

Kirchenraum mit 100 Sitzplätzen, Gemeindesaal mit 120-150 Sitzplätzen, Kleiner Saal mit 30-40 qm, einfacher Jugendraum, Pfarrwohnung, Diakonwohnung, Kirchnerwohnung, erforderliche Amtsräume. Wie wir heute wissen, ein weitblickender Vorschlag. Leider hatte er nicht den durchschlagenden Erfolg. Das Kirchenbauamt der Gesamtkirchenverwaltung stimmte zwar einem Neubau zu, aber in abgespeckter Form. Der Leiter des Kirchenbauamtes, Architekt Wilhelm Becker, fertigte die Pläne für das neue Gotteshaus an. Das Raumprogramm umfasste u.a. einen Kirchenraum mit 180 festen Sitzplätzen, den darunter liegenden Gemeindesaal mit 100 und einen Versammlungsraum mit

60 Sitzplätzen. Die Bauausführung erfolgte durch die Firma Otto Rätsch & Sohn, München, Heimstättenstraße 32. Am 4. September 1960 erfolgte die Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche in der Alten Heide. Bereits ein dreiviertel Jahr später, am 4. Juni 1961, war Einweihung. An diesem Sonntag fanden sich die Gemeinde und eine größere Zahl von Ehrengästen im alten Betsaal ein, um sich von dort mit einem kurzen Gebet zu verabschieden. Dann zogen die Konfirmanden mit dem Kirchenschlüssel, die Geistlichkeit und die Gläubigen zur neuen Kirche. Vor ihr spielte die Bläsergruppe des Schüler- und Lehrlingsheimes Spengelhof „Tut mir auf die schöne Pforte“. Mit einem feierlichen Gottesdienst weihte Kreisdekan Oberkirchenrat Arnold Schabert unter Assistenz von Dekan Theodor Heckel und Pfarrer Arthur Berg von der „Mutterpfarre“ Freimann das neue Gotteshaus ein.



Pfarrer Arthur Berg

Die Namensgebung

Einen Namen hatte die Kirche damals nicht. Wie schwierig sich die Namensgebung gestaltete, wird aus einem Bericht von Pfarrer Ernst Wörle deutlich: „Der Versuch, ihr (der neuen Kirche) zur Weihe im Jahr 1961 einen Namen zu geben, war gescheitert. Es gab zwei Gruppen mit je einem Namensvorschlag. Die eine Gruppe war für den Namen „Barnabaskirche“, die andere für den Namen „Martha-Maria-Kirche“, doch die beiden konnten sich nicht einig werden. So blieb die Kirche zunächst ohne Namen. Man sprach von der „Kirche in der Alten Heide“. Eine Kirche braucht einen Namen, dachte ich und schlug dem Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Freimann den Namen Nikodemuskirche vor. Nikodemus schien mir für die Gemeinde mit ihrer besonderen Struktur ein passender Namenspatron zu sein. Er verkörperte unter denen, die Jesus nach dem Bericht des

Neuen Testaments nahe standen (Joh 3, 1ff, 19,39), die Wissenschaft. Der Gemeinde in der Alten Heide mit ihrem alten Bestand aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg war damals eine doppelte Aufgabe gegeben: Die neu entstehende Studentenstadt Freimann mit ihren vielen Studenten und die Max-Planck-Institute mit ihren vielen Wissenschaftlern zu integrieren und sich dem Thema „Glaube und Wissenschaft“ zu stellen. So war ich der Meinung, Nikodemus sei dafür ein guter Name. Prompt fiel ich mit meinem Vorschlag in der Kirchenvorstandssitzung durch. Ich stellte fest, dass sich der von der Tradition bestimmte Teil der Gemeinde damit nicht identifizieren konnte. Er vermisste mit Recht in dem Namen die über vierzigjährige Geschichte der Gemeinde im alten Teil „Alte Heide“, in dem ja auch die Kirche liegt. Der Name enthielt für sie zu wenig Lokaltradition. Schließlich kam mir die Idee, dieses Wissen um die Geschichte und Tradition der Gemeinde in dem Namen mit aufzunehmen. Der Vorschlag, die Kirche „Nikodemuskirche in der Alten Heide“ zu nennen, wurde einstimmig angenommen.“



Jesus und Nikodemus

Wer war Nikodemus?

Der Name Nikodemus kommt aus dem Griechischen und kann mit „Besieger oder Überwinder des Volkes“ übersetzt werden. Es war ein in der Entstehungszeit des Christentums verbreiteter Name. Von unserem Namenspatron haben wir kein vollständiges Bild. Er wird nur an drei Stellen des Johannes-Evangeliums erwähnt. Danach war er ein frommer Jude und ein Mitglied des hohen Rates. Damit gehörte er zu den einflussreichsten Pharisäern der damaligen Zeit. Obwohl die Pharisäer gegen Jesus eingestellt waren, kam Nikodemus eines Nachts zu Jesus, um

von ihm zu lernen (Joh. 3, 2ff). Ihn hatten wohl die von Jesus vollbrachten Zeichen und Wunder nachdenklich gemacht und er spürte dessen Gottesnähe. Doch Jesus sagte ihm, er brauche keine Belehrung sondern eine Wiedergeburt. Denn es könne nur ins Himmelreich kommen, wer aus Wasser und Geist neu geboren wird. Damit konnte Nikodemus zunächst nichts anfangen, weil er in den Kategorien rein körperlicher Vorgänge dachte. Später erkennt er dann den Zweck der geistigen Wiedergeburt, die bedeutet, im selben Körper ein neuer Mensch zu werden: „...auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Nach dieser Erkenntnis wird Nikodemus zum Anwalt von Jesus. Er verteidigt Jesus und weist den Rat der Hohenpriester und die Pharisäer darauf hin, dass man Jesus erst anhören und seine Taten untersuchen müsse, bevor man ihn richten könne. (Joh. 7,50). Schließlich kommt Nikodemus zur Kreuzabnahme Jesu und bringt die für die jüdische Bestattung üblichen Kräuter Myrrhe und Aloë mit. Zusammen mit Josef von Arimathia beteiligt er sich an der Grablegung Jesu (Joh. 19,39f.). Aus all dem kann man schließen, dass Nikodemus im Herzen ein Anhänger Jesu war. Vor dem Rat ergriff er Partei für den verkündenden Jesus und nach dessen Tod erwies er einem zum schimpflichsten Tode Verurteilten die letzte Ehre. Das erlaubt die Annahme, dass Nikodemus ein wiedergeborener Christ wurde.



Der Innenraum der Nikodemuskirche

Die Glocken der Nikodemuskirche rufen die Gemeindemitglieder zum Gottesdienst. Wir hören den Klang einer c"-Glocke mit 75 cm Durchmesser und einer es"-Glocke mit 63 cm Durchmesser. Sie wurden von der Glockengießerei Erding gegossen und kosteten seinerzeit DM 3.954,-. Die "Vater-Unser-Glocke" wurde von Herrn Alfred Rätsch, Bauunternehmer, gespendet.

Der Innenraum der Kirche erschließt sich wie in vielen Gebäuden über einen Vorraum. Viele öffnen dessen Türe gedankenverloren und bemerken nicht, dass bereits die Griffe

symbolträchtig auf diesen heiligen Ort hinweisen. Die Griffe sind nämlich als Fische ausgebildet. Der Fisch gehört zu den ältesten christlichen Symbolen. Der Grund hierfür kann nicht mit Sicherheit angegeben werden. Eine Deutung geht dahin, dass Fisch im griechischen „Ichthys“ heißt (bei genauem Hinsehen kann man dieses Wort in griechischer Schrift unterhalb der Fischköpfe erkennen). Dieses Wort enthält die Anfangsbuchstaben der Wortreihe „Jesus Christus theou hyios soter“, was übersetzt heißt: Jesus Christus Gottes Sohn Retter. In dem Wort Fisch ist somit das kürzeste Glaubensbekenntnis der Christen verschlüsselt enthalten. Heute geben sich manche Christen durch Aufkleben eines stilisierten Fisches an ihren Autos zu erkennen.



"Ichthys" - die Griffe der Eingangstüre



Glasmosaik im Vorraum

Nach dem Betreten des Vorraumes umfängt den Besucher bereits eine stimmungsvolle Atmosphäre, die durch die mosaikartigen Glaseinlagen in der Eingangswand erzeugt wird. Sie bereiten ihn auf den Kirchenraum vor. Der in einem warmen Ziegelrot gehaltene Innenraum, dessen Stirnwand ein einfaches Holzkreuz ziert, zeichnet sich durch seine Schlichtheit aus. Seine Vorzüge erkennt der Besucher daher erst, wenn man bei einem Aufenthalt die Atmosphäre auf sich wirken lässt. Die Backsteinmauern strahlen eine ruhige Wärme aus. Die Lichtführung wird vor allem durch ein großes Betonmaßwerkfenster an der Ostseite bestimmt. In Abhängigkeit vom Lichteinfall und der Tageszeit ruft das im Kirchenraum immer wieder neue Stimmungen hervor, insbesondere wenn bei Sonnenschein Lichtbänder bald Teile des Kreuzes, dann des Altars oder der Bänke zum Erleuchten bringen. Unwillkürlich regt das die Sinne an und es steigen im Geiste Aphorismen auf, wie z.B. „Ihr seid das Licht der Welt.“



Altar-
raum

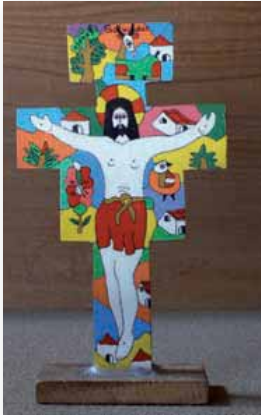
Ein besonderer Blickfang sind auch die drei Wandteppiche an der Altarseite. Sie wurden von den Frauen des Familiengottesdienstteams in den achtziger Jahren nach eigenen Entwürfen selbst hergestellt. Wie eine Zeitzeugin berichtet, erfolgte die Herstellung aller drei Teppiche unter der fachkundigen Regie von Frau Jutta Tax. Die Bilddarstellungen hat Pfarrer Ixmeier so interpretiert: „Die Wandteppiche zeigen etwas von dem elementaren Zugehen Gottes in seinem Sohn auf die Menschen. Seine Geburt in einem Stall, der Einzug Jesu in Jerusalem und die Überwindung von Schuld und Tod durch Jesu Kreuz und Auferstehung an Ostern. Wo dieser Jesus mit seiner Botschaft unter die Leute gebracht wird,



Stall, der Einzug Jesu in Jerusalem und die Überwindung von Schuld und Tod durch Jesu Kreuz und Auferstehung an Ostern. Wo dieser Jesus mit seiner Botschaft unter die Leute gebracht wird,

Wandteppiche im Altarraum

erfordert das immer wieder ein Eingehen auf die Nöte und Probleme der Menschen, wie dies von der Nikodemusgemeinde gepflegt wird. Bei genauer Betrachtung des Wandteppichs „Einzug in Jerusalem“, entdeckt man im Hintergrund die Türme der Frauenkirche, den Olympiaturm und den Kirchturm der Nikodemuskirche. Das soll uns sagen, dass Jesus überall einzieht, auch in unserer Kirche."



Das nach alter Tradition gefertigte Kirchengestühl lieferten die „Herzogsägmühle Heime des Vereins für Innere Mission, Herzogsägmühle über Schongau (Obb)“. Der Auftraggeber legte großen Wert auf solides Material. So forderte die Leistungsbeschreibung für die Kirchenbänke „astreines Tannenholz“ und für die Fußbretter „astreine Eiche“. Insgesamt errechnete sich hierfür eine Angebotssumme von 6.734,30 DM.



Weniger ins Auge fallen die beiden bunten Kruzifixe. Das kleine Kruzifix auf dem Altar stammt von der lutherischen Kirche in El Salvador. Diese besuchte Herr Dr. Schmidt als Teilnehmer einer Delegation des „Ökumenischen Büros für Frieden und Gerechtigkeit“ und überbrachte eine Vaterunserkerze als Gruß unserer Gemeinde. Aus Dankbarkeit erhielt er das kleine Kruzifix. Nach Beendigung des Bürgerkrieges in El Salvador bedankte sich die dortige Gemeinde für den Beistand während der schweren Zeit durch Übergabe eines bunten Kreuzes. Darauf sind die Menschen in ihrer vertrauten Heimat dargestellt, fröhlich und voll Leben. Das Szenario drückt das Empfinden der Menschen aus: Die Auferstehung schenkt neue Hoffnung nach dem Bürgerkrieg. Beide Kreuze wirken in ihrer Andersartigkeit ausgesprochen heiter aber auch ungewohnt und fremd. Kein Wunder, kommen sie doch von einer Gemeinde im fernen Mittelamerika. Doch ihre Symbole zeigen, dass sie uns im Geiste verbunden

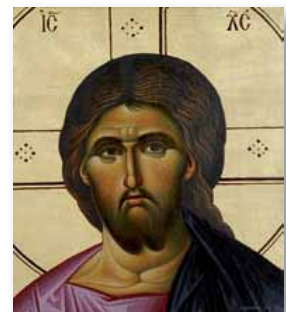
Kruzifixe aus El Salvador

keit ausgesprochen heiter aber auch ungewohnt und fremd. Kein Wunder, kommen sie doch von einer Gemeinde im fernen Mittelamerika. Doch ihre Symbole zeigen, dass sie uns im Geiste verbunden

sind, durch unseren gemeinsamen Glauben an Jesus Christus. So schlagen sie einen Bogen zwischen den Völkern auf der „einen Welt“, die uns allen von Gott anvertraut ist.

Gegenüber des Eingangs erinnert eine Steintafel (Bild siehe letzte Umschlagseite) an die Grundsteinlegung am 4. September 1960, dem XII. Sonntag nach dem Trinitatisfest. Sie dokumentiert u.a. die Leitenden Vertreter der Geistlichkeit zur Zeit der Grundsteinlegung: Landesbischof der Evang. Luth. Kirche in Bayern war D. Hermann Dietzfelbinger. Kreisdekan des Kirchenkreises München war Oberkirchenrat Arnold Schabert. Dem Kirchenbezirk stand Dekan D. Theodor Heckel vor. In der Kirchengemeinde wirkte als Geistlicher Pfarrer Arthur Berg.

An der westlichen Kirchenmauer befinden sich drei Ikonen, die der Nikodemuskirche geschenkt wurden. Sie stellen dar: St. Nikolaus von Myra, ein Marienpoliptychon mit Erzengel Michael, Christus. Die originale griechisch-orthodoxe Christus-Ikone übergab Erzpriester Malamoussis persönlich anlässlich eines Gottesdienstes in unserer Kirche. Das Marienpoliptychon hat das ehemalige Mitglied des Kirchenvorstandes, Herr Owuso, der Gemeinde überlassen. Der Heilige Basil (329-379) sagt über Ikonen: „Was das Wort durch das Gehör übermittelt, wird durch das Bild wortlos dargestellt; mittels beider, die voneinander untrennbar sind, erfahren wir das einzige und gleiche Mysterium.“



St. Nikolaus von Myra,
ein Marienpoliptychon
mit Erzengel Michael,
Christus

Orgel der Nikodemuskirche



Jesus unser Erlöser lebt!
Wer an ihn glaubt und
getauft wird, der wird
das ewige Leben haben.

Die Orgel war mit 100.000 DM veranschlagt worden und wurde von Wilhelm Stöberl gebaut. Nach Fertigstellung wurde sie am 29.11.1983 von der Gemeinde übernommen. Sie ist mit vollmechanischen Schleifladen ausgestattet und besitzt 13 Register auf zwei Manualen und Pedal. Sie hat Eigenschaften einer barocken Orgel. Experten bescheinigen ihrem Klang ähnliche Reinheit und Klarheit wie in vielen Barockkirchen und besonders der Schlosskirche in Weimar. Hier hat bekanntlich der Komponist Bach gewirkt, der viele Werke auf den Klang der Weimarer Orgel abgestimmt hat, insbesondere so genannte Triosonaten. Um dieses Kleinod zu erhalten, werden derzeit Spenden für die dringend notwendige Renovierung gesammelt. Die wunderbare Akustik der Nikodemuskirche bringt nicht nur den Klang unserer Orgel hervorragend zur Geltung. Auch wenn der Pfarrer spricht oder Lieder erklingen, verbreitet sich der Klang in voller Klarheit im ganzen Raum. Diese wunderbare Akustik hilft nicht nur beim Verstehen des Wortes, sondern erfüllt auch das Herz mit Wohlklang.

Entwicklung des Gemeindelebens mit der neuen Kirche

Die Amtszeit von Pfarrer Wörle

Auch nach Bezug der neuen Kirche blieben die evangelischen Christen weiterhin ein Sprengel der Freimanner Kirche und damit in der Zuständigkeit von Pfarrer Berg. Durch die Bauaktivitäten in der Umgebung der Alten Heide wuchs der Sprengel allmählich über seine bisherigen Grenzen hinaus bis in die Osterwald-, Ungerer- und Leopoldstraße. Die neuen Bewohner evangelischen Glaubens vergrößerten die Zahl der Gemeindemitglieder der Nikodemuskirche nicht unerheblich. Die Kirchenverwaltung trug dieser Entwicklung Rechnung und richtete für die Nikodemuskirche in der Gemeinde Freimann eine zweite Pfarrstelle mit Sitz in der Finauerstraße 14 ein. Am 4. August 1964 wurde Pfarrer Ernst Wörle von der Pfarrei Freimann in dieses neue Amt eingeführt. Zugleich wurde er Studentenpfarrer für die Studentenstadt und man übertrug ihm als neues Aufgabengebiet die kirchliche Arbeit mit behinderten Kindern. Das beflügelte die Entwicklung der kirchlichen Arbeit:

- ❖ 1965 wird ein Diakonieverein gegründet
- ❖ 1967 erscheint der erste Gemeindebrief „Treffpunkt“
- ❖ 1967 wird der Seniorenclub eröffnet



**Pfarrer Ernst Wörle:
Konfirmation von Behinderten
und Nichtbehinderten (1972)**



Diakon/Pfarrer
Werner Riedmann

Nun machte sich aber das Fehlen eines Pfarrhauses schmerzlich bemerkbar. Umso größer war die Freude, als es 1967 gelang, ein sehr schönes Grundstück an der Rheinlandstraße zu erwerben, auf dem ein Gemeindezentrum (Pfarrwohnungen, Pfarramt, Gemeindesaal) errichtet werden konnte. Nun waren alle Voraussetzungen geschaffen, um auf ein bedeutendes Ereignis zuzusteuern, das lautete: „Mit EntschlieÙung vom 15. Juli 1970 errichtet der Landeskirchenrat formal die selbständige Kirchengemeinde „München – Nikodemuskirche“. Zeitgleich wurde im Juli 1970 in der Rheinlandstraße Richtfest gefeiert und im März 1971 erfolgte die Einweihung des eigenen Pfarrhauses.

1972 erhielt die Nikodemusgemeinde eine Diakonstelle, die mit Herrn Riedmann besetzt wurde. Frau Oehlmann erinnert sich: *„Schnell gewann er die Herzen der Gemeinde. Der Gottesdienst war gut besucht, die Senioren waren begeistert, denn jeden Mittwoch gestaltete Herr Riedmann ihren Nachmittag mal lustig, mal ernsthaft. Aber auch die Jugendlichen unserer Gemeinde sprach er so an, dass bald immer mehr zum Jugendtreff kamen... Zum Ende des Schuljahres 1973 gestalteten Herr Riedmann und ich den Gottesdienst mit dem Thema: Zeugnisse – Ferien – Freiheit. Die Gemeinde war begeistert.“* Das war die Geburtsstunde des Familiengottesdienstes in der Nikodemuskirche. Herr Riedmann wurde am 15. Juni 1975 ordiniert und erhielt eine Pfarrstelle in der Rhön. Nach kurzer Vakanz auf der Diakonenstelle folgte 1976 Diakon Handke nach. Das war allerdings mit einer Reduzierung auf eine halbe Stelle verbunden, die andere halbe Stelle wanderte nach Freimann.

Im Jahr 1976 verließ Pfarrer Wörle die Nikodemuskirche und übernahm die von der Landeskirche neu errichtete hauptamtliche Stelle für die Arbeit mit geistig Behinderten und deren Familien im Dekanat München. Von ihm stammt der Ausspruch: *„Meine Schüler sind meine eigentlichen Hochschullehrer. Alles, was ich an richtiger Theologie gelernt habe, habe ich von ihnen gelernt. Sie haben einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben.“*

Die Amtszeit von Pfarrerin Pflüger

Im Jahr 1977 schrieb die Nikodemuskirche ein Stück bayerischer Kirchen- und Frauengeschichte. Dabei bewies auch der damalige Kirchenvorstand Mut und Fortschrittlichkeit, als er sich unter den zwei Bewerbern einstimmig für eine Frau entschied.

Am Sonntag Okuli (13. März) wurde Frau Pflüger als Pfarrerin in der Nikodemuskirche eingeführt. Zum ersten Mal leitete in der bayerischen Landeskirche eine Frau ein Pfarramt. „Frau Pfarrer hat die Hosen an“, formulierte entsprechend keck die Münchner Boulevard-Zeitung AZ ihre Schlagzeile. Hier war sie mit Leib und Seele Gemeindepfarrerin. Es war deshalb nicht verwunderlich, dass viele Lehrvikarinnen die Nikodemuskirche als Ausbildungsstelle wählten. Das fiel auch

andernorts auf, weshalb man Pfarrerin Pflüger Anfang der 80er-Jahre im Münchner Norden zur ersten bayerischen Dekanin berufen wollte. Doch sie blieb lieber ihrer Gemeinde treu, und begnügte sich damit, als erste stellvertretende Dekanin erneut Geschichte geschrieben zu haben.



Pfarrerin Marianne Pflüger



Von links: Kirchenpflegerin Rentsch, Bärbel von Münchow, Claudia Wieland, Jutta Höchtlen, Romana Köppen, Irene Lehmann, Pfarrerin Marianne Pflüger

Diakon Joachim Handke



Noch heute spricht man in der Gemeinde vom Club 77 unter der damaligen Leitung von Diakon „Joe“ Handke. Auch hier beschritt die Nikodemuskirche neue Wege. Weil Christen wissen, wie es ist, wenn kein „Raum in der Herberge“ ist (Lukas, 2,7), bot sie den Jugendlichen in ihren Räumen einen Ort des Zusammentreffens. Hier hatten sie einen „Anker“ und bei Bedarf Ansprechpersonen. Das wirkte sich sehr positiv auf das Verhalten der Jugendlichen aus. So stellte die Nachbarschaft erfreut fest, dass die Kleinkriminalität stark zurückging. Dieses positive Ergebnis ließ auch bei der Stadt München aufhorchen und so wurde der Club 77 zum Modellprojekt des Bayerischen Jugendringes. Leider wurde im Oktober 1991 trotzdem die Diakonenstelle der Nikodemusgemeinde ganz gestrichen.

Bischof Medardo Gomez mit Pfarrerin Marianne Pflüger



Zusammen mit den Leitungsgremien initiierte Pfarrerin Pflüger zahlreiche Aktivitäten:

- ❖ Im Anschluss an eine Gemeindevisitation im Jahre 1979 wird die Vergrößerung des Gemeinderaumes im erdgeschossigen Anbau des Gemeinderaumes beantragt, weil für die Seniorenarbeit keine entsprechende Räumlichkeit vorhanden war. Das Kirchenbauamt veranschlagte hierfür 264.000 DM. Zur Umsetzung dieser Maßnahme brauchte es eines langen Atems. Aber die Geduld zahlte sich aus. Am 12. Dezember 1982 konnte der neue Senioren-Clubraum eingeweiht werden.
- ❖ Bischof Medardo Gomez aus El Salvador hält seinen ersten Gottesdienst in Bayern in der Nikodemuskirche. Sie wird zur „Wiege“ der Dekanatspartnerschaft zur lutheri-

schen Kirche im mittelamerikanischen El Salvador.

❖ „Energie sparen – einfacher leben“ war das Motto der ins Leben gerufenen Ökumenischen Friedens- und Umweltgruppe unter dem Banner „action e“. Brigitte Schmidt und Thea Derado waren die treibenden Kräfte dieser Gruppe.



Plakat der Umweltgruppe



Deutsch-türkische Kaffeerunde



Beginn der legendären jährlichen Gemeindefeststrassenfeste

Und das kam auch noch dazu:

- ❖ Ökumenische Gottesdienste im Amphitheater des Englischen Gartens
- ❖ Gründung des gemeinsamen Diakonievereins Samariter-Nikodemuskirche



Pfarrer Kurt Ixmeier

Die Amtszeit von Pfarrer Ixmeier

Die Nachfolge der in den Ruhestand getretenen Pfarrerin Pflüger trat Pfarrer Ixmeier an. Er wurde am 3. Juli 1994 durch Prodekan Roderich Diez in sein Amt eingeführt. Ihm war bewusst, dass er zahlenmäßig eine kleine Gemeinde übernahm, sah darin aber auch Positives. Er schreibt: „*Die evangelische Kirche ganz in Ihrer Nähe*“ haben wir uns einmal im Kirchenvorstand profilmäßig beschrieben.“ Diese Arbeit umfasste auch die Vertiefung der Kooperation mit der Kirchengemeinde in Freimann.

- ❖ Pfarrer und Diakon von Freimann beteiligen sich an den Gottesdiensten
- ❖ In das Modell des Konfirmationsunterrichtes von Freimann, das mit Freizeiten und jugendlichen Helfern arbeitet, werden auch die Konfirmanden von Nikodemus einbezogen
- ❖ Auch in der Jugendarbeit wird zusammengearbeitet
- ❖ Diakon Köhler von Freimann berichtet in der Senioren- und Erwachsenenarbeit von seinen Besuchen bei der Partnerkirche in El Salvador

Innerhalb der Gemeinde gibt es einige Weiterentwicklungen:

- ❖ Erweiterung der monatlichen Veranstaltung „Treffpunkt“ auf alle interessierten Erwachsenen
- ❖ Wegen großen Interesses Aufteilung der Mutter-Kind-Gruppe in zwei Gruppen nach dem Alter der Kinder
- ❖ Die in Kooperation durchgeführte Sozialstation der Diakonie wird in die Verwaltung des Evangelischen Pflegedienstes München eingebunden, was eine Bündelung des Personal- und Verwaltungsbereiches ermöglicht.

Mit großem Engagement vertiefte Pfarrer Ixmeier die ökumenische Arbeit mit der römisch-katholischen und auch mit der griechisch-orthodoxen Allerheiligen-Gemeinde:

- ❖ Seit 1996 jeweils einmal im Rahmen der jährlichen ökumenischen Bibelwoche drei Abende mit Referenten aus den drei ortsansässigen Konfessionen römisch-katholisch, griechisch-orthodox und evangelisch-lutherisch.
- ❖ Die schon vorher üblichen ökumenischen Gottesdienste erfolgten abwechselnd in allen drei Kirchen
- ❖ Auf Initiative von Pfarrer Ixmeier fand aus Anlass des Millenniums 2000 ein gemeinsames Gemeindepfarrfest von Nikodemus und Allerheiligen auf dem größeren katholischen Gelände statt.
- ❖ 1997: Auf Anregung von Pfarrer Strasser-Langenfeld Durchführung einer ökumenischen Studienfahrt „Auf Luthers Spuren“
- ❖ 1998: Auf Anregung von Pfarrer Ixmeier erfolgte eine ökumenische Studienfahrt „ins evangelische und katholische Altötting“ mit Pfarrer Strasser-Langenfeld und Erzpriester Malamoussis

„Auf Luthers Spuren“ vor dem Thesenportal in Wittenberg



Pfarrer Eugen Strasser-Langenfeld und Erzpriester Malamoussis mit der Reisegruppe vor der Gnadenkapelle in Altötting



Ökumenischer Gottesdienst in der griechisch-orthodoxen Allerheiligen-Kirche



1995:
Plättenfahrt auf der Salzach



Ökumenischer Gottesdienst im Englischen Garten

Jesus unser Erlöser lebt!
Wer an ihn glaubt und
getauft wird, der wird
das ewige Leben haben.



1998
Sommerfest
mit dem Zirkus
„Trau Dich“

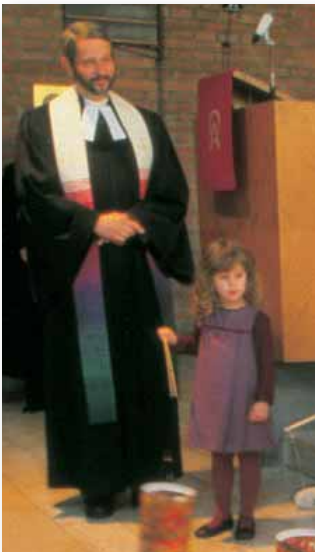
1995 wirkte Pfarrer Kurt Ixmeier in Begleitung der stellv. Vertrauensfrau Elisabeth Oehlmann bei der Fronleichnamsprozession mit. Zwei Konfessionen brüderlich vereint, aber an den Symbolen deutlich zu unterscheiden: Pfarrer Eugen Strasser-Langenfeld trägt die Monstranz und Pfarrer Ixmeier die Bibel.



Mit der Sprengung des Raab-Karcher-Hochhauses an der Neusser Straße fiel im Jahr 2000 der Startschuss für den Bau des seinerzeit größten Bauprojektes in München auf 405.000 qm Grundstücksfläche, der Parkstadt Schwabing. Besonderes Kennzeichen dieses Areals ist die von Norden nach Süden verlaufende Grünschneise mit 600 m Länge und 70 m Breite. Geplant waren 1.500 Wohnungen, davon 500 Sozialwohnungen, 12.000 neue Arbeitsplätze auf 450.000 qm Geschoßfläche und 3 Kindertagesstätten sowie eine Kinderkrippe. Pfarrer Ixmeier engagierte sich dafür, einen Kindergarten in evangelisch-lutherischer Trägerschaft zu übernehmen, was ihm schließlich auch gelang. Im März 2003 tritt Pfarrer Ixmeier in den Ruhestand. Er wurde am 13. April 2003 im Rahmen eines Abschiedsgottesdienstes verabschiedet.



Einzug der Offiziellen
Pfarrer Manfred Staude (li) mit Dekan
Uli Seegenschmiedt. Hinten: Pfarrer xxx
Thaler, Pfarrer Kurt Ixmeier, Pfarrer Dr.
Hermann Probst.



St. Martins-
Gottesdienst

Die Nikodemuskirche in der Gegenwart

Die Amtszeit von Pfarrer Staude

Am 9. Nov. 2003 wurde Herr Staude mit einem feierlichen Gottesdienst als neuer Gemeindepfarrer von Dekan Seegenschmiedt in sein Amt eingeführt. Er ist amtierender Pfarrer im Jubiläumsjahr.

Und er brachte auch gleich neue Ideen mit. Der Vertrauensmann des Kirchenvorstandes Günter König berichtete im Dez. 2004 im Gemeindebrief: „In diesem Jahr hat unsere Gemeinde viele neue Impulse bekommen (Hausbibelkreis, Behindertentreff, Krabbelgruppe, Englisch für Kinder, ökumenische Frauengruppe, Familiengottesdienst-Team, offene Kirche). Der Kirchenvorstand begrüßt diese Entwicklung hin zu einer größeren Offenheit mit mehr Begegnungsmöglichkeiten, weil dadurch das menschliche „Miteinander“ und das Zusammenhörigkeitsgefühl gefördert und gestärkt werden. Über die (neuen) Schaukästen an der Kirche und im Kindergarten erfahren unsere Gemeindeglieder und Interessierte, was wann in der Nikodemuskirche los ist.“

Am 22. Oktober 2006 wurde ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Seitdem ist Frau Schultheiß Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes. Der aus zehn Mitgliedern bestehende Kirchenvorstand leitet die Kirchengemeinde. Er vertritt die Kirchengemeinde in allen Belangen, trägt die Verantwortung und trifft verbindliche Entscheidungen für alle Aufgaben und Aktivitäten, für rechtliche und geistliche Fragen im Leben der Gemeinde. Pfarrer und Kirchenvorsteher arbeiten gemeinsam an der Umsetzung dieser Aufgaben.

Kirchenvorstand
Hinterere Reihe: Wilfried Kessler, Pfarrer
Manfred Staude, Martin Bürk.
Vordere Reihe: Dagmar Hitzelberger,
Elfriede Schultheiß, Regula von Behr,
Gerhard Peipp, Elsbeth Diétel
ferner: Werner Degner, Pfarrer Dr. Hermann Probst



Seit dem 5. März 2006 gibt es den „Kirchenkaffee“. Wer Zeit und Lust hat, kann nach dem Gottesdienst mit anderen Gemeindegliedern bei einer Tasse Kaffee (oder auch mehr) ein kleines Schwätzchen über Gott und die Welt halten, dabei Bekannte treffen oder neue Leute kennen lernen. Vielleicht ist auch noch eine Frage zur Predigt offen geblieben oder es liegt einem schon lange etwas



Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst

auf der Seele? Da gibt es beim Kirchenkaffee auch die Gelegenheit, den Pfarrer einmal alleine zu sprechen. Dabei geht es immer nach dem Motto. „Es gibt keine dummen Fragen, nur dumme Antworten.“ Unser guter Geist, Frau Samrei, bereitet wie immer alles zu unser aller Zufriedenheit vor.

Am Dienstag, 23. Februar 2010, hatten sich Gemeindeangehörige zu einer Versammlung im Saal der Nikodemuskirche eingefunden. Dabei sollte über das Ergebnis der Zukunftskonferenz am 13. März 2008 abgestimmt werden. Es ging um die Frage, wie die anstehenden vielfältigen Probleme gelöst werden sollen. Das sind zum einen die ganz offensichtlichen, umfangreichen Sanierungsmaßnahmen (Elektroleitungen austauschen, Sanitäranlagen und Heizung erneuern, Brandschutz verbessern, behindertengerechte Situation schaffen). Diese Maßnahmen sind sehr kostenträchtig, würden aber die von vielen als misslich empfundene geografische Trennung zwischen Kirche und Pfarramt/Pfarrwohnung nicht lösen. Die weiten Entfernungen erschweren die Ansprechbarkeit der Kirchenvertreter und bereiten erhebliche organisatorische Probleme. Außerdem ließen sich auch die räumlichen Verhältnisse für die vielfältigen Gemeindeveranstaltungen nicht verbessern. Dies hat insbesondere deshalb Bedeutung, weil die Nikodemusgemeinde eine der wenigen Gemeinden ist, deren Mitglieder aufgrund des intensiven Wohnungsbaus im Gemeindegebiet weiter zunehmen.

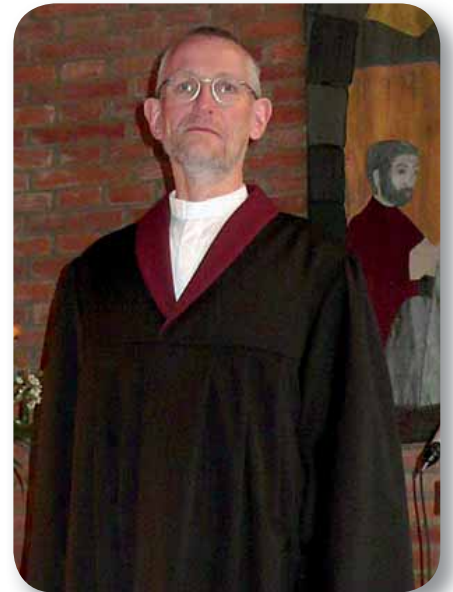
Nach Fertigstellung der Parkstadt Schwabing steht derzeit das Projekt Schwabing 2020 an der Domagkstraße vor der Vollendung. In Planung sind bereits die Flächen der früheren Funkkaserne, sowie die ehemaligen Gemeinbedarfsflächen der Telekom und der Firma DIBAG. Hier ist ein neues, integratives Stadtviertel vorgesehen, das die ökologische Gesamtsituation des Gebietes erheblich verbessern soll. Das Neubaugebiet mit Mischstruktur soll Platz für ca. 1.800 Wohneinheiten und 120.000 qm

Sanierung
Zukunftskonferenz
Neubau Zentraler Standort
Gemeindegewachstum
Bauprojekt
Zukunftskonferenz
Neubau Zentraler Standort
Gemeindegewachstum
Bauprojekt

Gewerbefläche für höhere Gewerbenutzung bieten. Zusätzlicher Bestandteil ist die Integration der bestehenden Künstlerkolonie mit Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten. Nach der Ausschreibung dieser Baumaßnahme soll bereits Mitte 2011 mit dem Bau der ersten Wohnungen begonnen werden.

Das bedeutet für die Nikodemuskirche einen weiteren Zuwachs an Mitgliedern. In der Diskussion des Für und Wider einer Neubaumaßnahme wurde die Idee geboren, das in der Rheinlandstraße gelegene werthaltige Grundstück mit dem Pfarramtsgebäude zu verkaufen und mit dem Erlös auf dem Grundstück Echinger Straße ein umfassendes Bauprojekt zu finanzieren. Freilich würde dann auch der bisherige Kirchenraum nicht so bestehen bleiben können. Das bedeutet für manche ein großes Opfer, ist die jetzige Kirche doch vielen Gemeindemitgliedern sehr ans Herz gewachsen. Im Hinblick auf die Zukunft der Gemeinde und der künftigen Generationen stimmte schließlich die Gemeindeversammlung dem Vorschlag aus der Zukunftskonferenz zu.

Die vielfältigen Aufgaben eines Pfarrers erfordern einen hohen zeitlichen Aufwand. Deshalb freut sich die Gemeinde, seit Januar 2011 mit Herrn Pilgrim einen Prädikanten zur Unterstützung des Pfarrers zu haben. Ein Prädikant ist ein von der Kirche ausgebildeter und mit dem Predigtamt beauftragter Laie, der von der Kirchenleitung bevollmächtigt ist, Gottesdienste zu leiten. Er ist zur freien Wortverkündigung und zur Einsetzung des Abendmahls berufen. Prädikanten können aufgrund ihres persönlichen Werdegangs und ihrer Verankerung im Berufsleben aus einer ganz eigenen Perspektive Erfahrungen in die Verkündigung einbringen. Daher sind sie nicht nur Ersatz für den Pfarrer, sondern Ergänzung für das Gesamtbild der Verkündigung.



Prädikant Lutz Pilgrim

Konfirmanden 2010



Die Konfirmation steht in enger Verbindung zur Taufe. Bei der Taufe bekennen Eltern und Paten stellvertretend für den Täufling den Glauben. Bei der Konfirmation bestätigen die Konfirmanden diese Handlung und bekennen sich nun selbst öffentlich zu ihrem Glauben. Das ist im Leben eines Christen ein bedeutender Akt, deshalb wird er im Rahmen eines Festgottesdienstes vollzogen. Die Konfirmanden empfangen den Segen durch den Pfarrer, der ihnen die Hand auflegt. Außerdem erhalten sie einen biblischen Konfirmationspruch, der sie fortan durch ihr Leben begleiten soll. Für die Gemeinde ist es ein erhebender Moment, wenn junge Menschen in die Nachfolge Christi eintreten. Der Kirchenvorstand würdigt durch seine Anwesenheit die Bedeutung dieses sakralen Aktes.



Kantorin Gilla Schurian

Die treueste Mitarbeiterin der Nikodemuskirche ist Frau Schurian, die seit 1968 (!) als Kantorin und Mitwirkende bei konzertanten Aufführungen für die

Gemeinde tätig ist. Im Jahre 1970 besuchte sie einen Kurs für Katecheten und gab seitdem auch Religionsunterricht in den Grundschulen Fröttmaninger Straße und Haimhauser Straße sowie in der Wilhelmschule. Obwohl sie längst den Ruhestand genießen könnte, erfreut sie uns auch heute noch Sonntag für Sonntag mit ihrem Orgelspiel.

Das Jahr 2011 ist auch ein Jubiläumsjahr für unsere Mesnerin, Frau Inge Roth. Sie sorgt nunmehr seit 10 Jahren treu und zuverlässig für einen reibungslosen Ablauf des Gottesdienstes und für Ordnung und Sauberkeit in unserer Kirche.

Es ist inzwischen eine Tradition geworden, dass in der großen Familie der Nikodemuskirche jährlich eine Osterbasar eröffnet wird. Herr und Frau Degner malen mit großem Einsatz ausgeblasene Eier an, backen Spezialitäten und zaubern mit großem Ideenreichtum viele schöne Osterüberraschungen.

Jährlicher Osterbasar



Renate und Werner Degner



evangelische
hochschulgemeinde
an der tum



**Studentenpfarrer
Gottfried Stritar (oben)
als Dekan 2010
(unten)**

Evangelische Hochschulgemeinde

Werner Heisenberg und Carl Friedrich von Weizsäcker, den genialen Physikern, war es 1958 gelungen, das damals bereits weltbekannte „Max-Planck-Institut für Physik“ (MPIP) nach Gründung in Berlin im Norden Münchens neu erbauen zu lassen. Manche Wissenschaftlerfamilie fand damals eine Wohnung im Umfeld des MPIP und damit im Gebiet der Kirchengemeinde Nikodemus.

1961 entwickelte sich dann mit dem Bau der Studentenstadt (StuSta) eine der größten Wohnanlagen für Studierende in Europa. Naturwissenschaft auf höchstem Niveau und eine großangelegte Wohnstadt für Studierende konfrontierte die Kirchengemeinde mit völlig neuen Herausforderungen. Ein Studierendenpfarrer der evangelischen Studentengemeinde und ein Priester der katholischen Hochschulgemeinde kümmerten sich um diese junge Gruppe von Christinnen und Christen, die besonders durch den Aufbruch des 2. Vatikanischen Konzils und der Kirchentage motiviert war. Es hat sich als sehr zielgerichtet erwiesen, diese Aufgabe von Anfang an ökumenisch auszurichten.

Viel war damals gemeinsam möglich: Gottesdienste, Gespräche, Wochenenden und solidarische Aktionen prägten das Gemeindeleben. Studentenpfarrer Stritar von der Nikodemuskirche (später Pfarrer in Bad Aibling, jetzt Dekan in Traunstein) gelang es dann, die Strukturen zu klären: Er gründete die evangelische Studentengemeinde an der

Technischen Universität. Sie kümmerte sich um die Gemeindemitglieder in der Studentenstadt und wollte im Besonderen auch das Gespräch mit der Naturwissenschaft pflegen. Pfarrer Stritar konnte eine fruchtbare Zeit in „Nikodemus“ bewirken – gemeinsam mit Pfarrerin Pflüger und einem engagierten Team von studentischen Mitarbeitenden und auch Gemeindegliedern.

Als sein Nachfolger wurde 1989 Dr. Probst als „2. Pfarrer“ an die Nikodemusgemeinde berufen. Von den Projekten der ersten Jahre ist besonders ein großer Nachtgottesdienst des Teams der Studentengemeinde für den ersten regionalen Münchner Evangelischen Kirchentag 1992 im Theatron des Olympiaparks zu nennen, mit Musik von Pit Janssens!

Ein Jahr danach fand der Deutsche Evangelische Kirchentag in München statt. Das Team der Studentengemeinde gestaltete intensiv beachtete Podien zu Grundfragen von Naturwissenschaft und Gesellschaft. Höhepunkte waren Gespräche und Debatten mit Carl Friedrich von Weizsäcker. Weitere Projekte waren in den späteren Jahren neben der Leitung der Evang. Studierenden- und Hochschulgemeinde an der TUM, die Leitung der Hochschulgemeinden StuSta und Sendlinger Tor in ökumenischer Partnerschaft, Aufbau und Leitung der evang. Hochschulgemeinde Campus Garching, Leitung des Vereins Evang. Studentenwohnheime (bis 2006) und Bau eines Studentenwohnheims in Garching. In der Zeit der Balkankriege wurde ein Projekt für traumatisierte Studierende, Jugendliche und Kinder aufgesetzt, welches später in die selbständige Stiftung „Wings of



Pfarrer Dr. Hermann Probst



Hope" aufgegangen ist. Das aktuelle Aufgabengebiet umfasst Gottesdienste, das Gemeindeleben, Vorträge und Projekte, Seelsorge und Beratung an der EHG-TUM sowie vor allem die Gestaltung der offiziellen Ringvorlesung der „Technik und Ethik“. Bei dieser Fülle an Aufgaben war es notwendig, die Aufgaben zu verteilen. So übernahmen Pfarrer Manfred Staude die Leitung der Studentengemeinde StuSta und Frau Barbara Staude die geistliche Leitung des dem Gemeindegebiet benachbarten „Georg-Lanzenstiel-Hauses“, eines unserer evangelischen Studierendenwohnheime. Einige Jahre wurde die Pfarrstelle der Nikodemuskirche für die Hochschulgemeinde gemeinsam von Dr. Hermann Probst und dessen Ehefrau PD Dr. Brigitte Enzner-Probst wahrgenommen (sie lehrt jetzt Theologie an der Universität Bern/CH). Alle diese Jahre waren geprägt durch eine fruchtbare gegenseitige Zusammenarbeit von Nikodemuskirche und Hochschulgemeinde.
(Dr. Hermann Probst)

LEBENDIGE GEMEINDE
entsteht nicht ohne die Talente
und Fähigkeiten der Mitglieder.
Sie alle sind deshalb herzlich eingeladen zum
MITMACHEN

Militärpfarrer

Der Nikodemuskirche war lange Zeit ein Militärpfarrer für die „Funkkaserne“ zugeordnet. Ortspfarrer und Militärpfarrer sollen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zusammenarbeiten. Das geschieht in der Weise, dass der Ortspfarrer und der Kirchenvorstand an geeigneten Veranstaltungen der Soldatenbetreuung teilnehmen und der Militärpfarrer im Kirchenvorstand der Gemeinde vertreten ist. Mit Auflösung der „Funkkaserne“ ist die Zuordnung eines Militärpfarrers im Jahre 1997 aufgehoben worden.

Der Seniorenclub

Geselligkeit macht Spaß und hält geistig jung und frisch. Deshalb treffen sich ältere Menschen regelmäßig zu gemeinsamen Aktivitäten in den Räumen der Nikodemuskirche: zusammen mit dem Nikolaus, zum Plausch im Biergarten, beim Spiel-Nachmittag oder zum Singen. Manchmal reisen sie auch virtuell in ferne Länder bei einem informativen Diavortrag. Diese Zusammenkunft hat schon eine lange Tradition, weil sich im-



Treffen des Seniorenclubs

mer Ehrenamtliche bereit gefunden haben, die Organisation zu übernehmen: Frau Krause hatte viele Jahre die Leitung inne. Es waren damals 30 Teilnehmer. Herr Weber organisierte häufig Busfahrten, was die freundschaftliche Verbundenheit der Teilnehmer förderte. In der Leitung folgten Frau Marianne Schmidt und Frau Ingeborg Trini. Jetzt ist es Frau Zimmermann. Jedermann kann sich hier mit neuen Ideen einbringen. An diesem Kreis kann sich jede und jeder ohne Vorbedingungen beteiligen. Ort und Zeit stehen im Gemeindebrief.



Schule in El Salvador

Partnerschaft El Salvador

Seit den 1980er Jahren gibt es Kontakte zwischen der Nikodemuskirche und der Lutherischen Kirche in El Salvador. Weil Bischof Dr. Medardo Gomez sich während des Bürgerkrieges in El Salvador für die Armen und Vertriebenen seines Landes einsetzte, war er vielen Anfeindungen ausgesetzt. Die Nikodemuskirche mit ihrer Pfarrerin Marianne Pflüger begleitete ihn und seine Kirche durch diese schweren Jahre. In der folgenden Zeit kam es zu vielen Besuchen und Solidaritätsaktionen. U.a. veranstaltet die Lehrerin Frau Angelika Reimer, Gemeindemitglied der Nikodemuskirche, jährlich einen Osterbasar in der Grundschule an der Fröttmaninger Straße. Die Erlöse und weitere Spenden kommen den Schülerinnen und Schülern der Abelina Gómez Grundschule in Los Olivos in El Salvador zugute. Es ist eine Einrichtung der lutherischen Kirche und somit eine Privatschule. Von Seiten des Staates gibt es bisher keine Unterstützung. Derzeit besuchen circa 90 Kinder die Schule – vom Kindergarten bis zur sech-

sten Klasse. Die Schule leistet auch Unterstützung bei den Hausaufgaben Das ist ganz wichtig, weil die Eltern meist Analphabeten sind. Daneben gibt es viel Nachholbedarf im Bereich des sozialen Verhaltens. Insofern werden die Kinder auch in ihrer Persönlichkeitsbildung gefördert. Die Bilder veranschaulichen sehr gut, wie unter sehr einfachen Umständen eine fröhliche Schar Kinder heranwächst. Die Aktivitäten für El Salvador werden von der Pfarrerin Dr. Claudia Häfner, Vorsitzende des El Salvador-Ausschusses des Dekanats München, koordiniert. (Dr. Claudia Häfner)

Karate-Gruppe

Passen eigentlich das Gebot der Gewaltlosigkeit der Kirche und Karate zusammen? Das ist eindeutig mit Ja! zu beantworten, denn zum einen kann Karate Opfern helfen, eigene Gewalterfahrungen aufzuarbeiten und einen neuen Stand im Leben zu gewinnen und zum anderen stärkt Karate das Selbstvertrauen, was die Gefahr verringert, selbst Opfer zu werden. Karate ist eine ideale Möglichkeit, den eigenen Körper vielseitig und abwechslungsreich zu fordern und somit das allgemeine Wohlbefinden positiv zu beeinflussen. Wie bei kaum einer anderen Sportart wird hierbei Beweglichkeit, Geschicklichkeit sowie Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit gefördert. Es entwickelt das Selbstbewusstsein, die Beweglichkeit sowie die Schnelligkeit und verbessert die Muskulatur, Dehnfähigkeit und Reaktion. Grundlage sind



Vorführung der Karate-Gruppe
beim Gemeindefest

Respekt für sein Gegenüber und Anerkennung für sich selbst. Diese Aspekte gehören auch wesentlich zur Botschaft Jesu. Er kam um zu heilen und zu befreien und brachte den Frieden. Karate ist somit ein Angebot an jung und alt und ganz besonders auch an Frauen, sich offensiv mit dem Thema Gewalt auseinander zu setzen und den Weg zum Frieden zu erlernen. Denn Karate heißt nicht nur leere Hand, sondern ich habe nichts in der Hand, ich komme in Frieden. (Ludwig Ulrich)

LEBENDIGE GEMEINDE
entsteht nicht ohne die
Talente und Fähigkeiten
der Mitglieder.
Sie alle sind deshalb
herzlich eingeladen zum
MITMACHEN

Kindertagesstätte Nikodemäuse

Der Kirchenvorstand unter Pfarrer Ixmeier hat die Planungen für den neuen Stadtteil „Parkstadt Schwabing“ seit 1996 aufmerksam verfolgt und den Kontakt zur Stadt München gepflegt. Aufgrund dieses Interesses machte die Stadt das Angebot, eine der hier entstehenden Kindertagesstätten in evangelisch-lutherischer Betriebsträgerschaft zu übernehmen. Der Kirchenvorstand entschloss sich nach eingehenden Beratungen, auf dieses Angebot einzugehen. Er sah darin die Chance, in dem Neubaugebiet als evangelische Kirche wahrgenommen zu werden. Im Jahr 2002 konnte Pfarrer Ixmeier für diese Kindertagesstätte die ersten Mitarbeiter anstellen und die ersten Anmeldungen für Kinder aus dem noch weitgehend lückenhaft bebauten Gebiet annehmen. Am 4. November 2002 startete der neu erbaute Kindergarten in der Gunta-Stölzl-Str. 16 mit vorerst einer Gruppe unter Leitung von Frau Andrea Reutter, der die Kinderpflegerin Ella Terre zur Seite stand.

Evangelische Kindertagesstätte
Nikodemäuse



Garten der Kindertagesstätte

Als der Kindergarten gut angelaufen war, wurde er am 15. Mai 2004 durch die Regionalbischöfin Breit-Kessler unter Assistenz des für die Kirchengemeinde zuständigen Pfarrers Staude und von Pfarrer Ixmeier, der den Kindergarten auf den Weg gebracht hatte, eingeweiht. Pfarrer Malamoussis wohnte den Feierlichkeiten bei und überbrachte den Segen und alle guten Wünsche von der griechisch-orthodoxen Kirche.

Frau Katja Gründer, die heutige Leiterin des Kindergartens, stellt den Kindergarten vor: „Derzeit ist unsere 3-gruppige Kindertagesstätte mit 75 Plätzen voll belegt und hat von 7.30 bis 17.00 geöffnet. Grundsätzlich sind alle drei Gruppen altersgemischt (3 bis 6-jährige Kinder). Die meisten Kinder kommen aus der Parkstadt Schwabing, viele aber auch aus der Alten Heide, Milbertshofen und Schwabing. Es sind Kinder aus allen sozialen Schichten vertreten, viele haben Geschwister und bei den meisten Kindern sind beide Eltern berufstätig. Ca. 50 % der Kinder entfallen auf gut integrierte ausländische Familien. Unser pädagogisches Team besteht derzeit aus sechs Erzieherinnen und drei Kinderpflegerinnen. Daneben gibt es immer wieder zeitlich befristete pädagogische Zusatzkräfte, die dem aktuellen Personalschlüssel entsprechen. Außerdem sind bei uns eine Köchin, zwei Raumpfleger und ein Hausmeister beschäftigt.

2004: Einweihung der Kindertagesstätte



Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem situationsorientierten Ansatz und gehen deshalb auf Themen und Fragen ein, die die Kinder bewegen und für die sie eine Antwort suchen. Wir lassen uns von der Wertvorstellung leiten, dass jedes Kind ein einmaliges Geschöpf Gottes ist, das vor allem Geborgenheit und Verständnis für seine Bedürfnisse braucht."

**Die engagierte
Kindergartentruppe
mit ihrer munteren
Kinderschar.**





v.l.: Hintere Reihe:
Werner Degner,
Ewa Zawadzka,
Petra Winter,
Heidrun Merkel,
Sandra Wünsche,
Nadia Dini,
Anna Kiessling,
Vordere Reihe:
Katja Gründer,
Ricarda Segl,
Konstantina Eleftheraki,
Victoria Lorenz
[1]

Malstunden

Es ist sinnvoll und schön, wenn unsere Gemeinderäume mit Leben erfüllt sind und die Gemeindemitglieder dort ihre Kreativität entfalten können. So bietet Frau Emmy Wehrmeister regelmäßig Malkurse an, in denen die Teilnehmer die Erfahrungswissenschaftliche Malkunst durch den Goethe'schen Farbkreis und die Kontrastfarbenpaare (z.B. Blau-



Aquarell

Malkurs



LEBENDIGE GEMEINDE
entsteht nicht ohne die Talente und
Fähigkeiten der Mitglieder.
Sie alle sind deshalb
herzlich eingeladen zum
MITMACHEN

Orange, Lila-Gelb usw.) kennen lernen und in Motive umsetzen. Für viele wird das zum Erlebnis, denn das Aquarellmalen in verschiedenen Motiven (z.B. Bäume, Blumen, Tiere, Landschaften) durch Beachten der Farbgesetze und der Perspektive erfreut harmonische Menschen. Durch die Mal- Erfahrungen beobachten wir bewusster unsere Umgebung, besonders den Himmel mit seinen vielfältigen Wolken, das Tages- oder Nachtlicht und die dazugehörigen Schatten. Wenn alle dasselbe Motiv gestalten (z.B. Pinguine oder Architektur usw.) und in Aquarell zu Papier bringen, hat doch jeder seine eigene Note, so wie jeder seine eigene Handschrift entwickelt. Durch Skizzieren und Malen im Freien, betrachten wir die Natur durch ein intensives Einfühlen in die jeweiligen Pflanzen, Tiere oder Menschen. Zur Freude am eignen Erschaffen von etwas Schönerem kommt eine bessere Beurteilungsfähigkeit von Kunstwerken verschiedener Richtungen. Und wir entdecken die Natur neu als Gottes Schöpfung. (Emmy Wehrmeister)

Das Positive Erziehungs Programm

PEP4Kids

Welche Eltern träumen nicht davon: Das Gequengel der Kinder beim Einkauf legt sich, am Tisch wird nicht mehr so schlimm herumgehampelt und mit dem Schlafen klappt es auch besser. „Kinder beim guten Tun erwischen“ heißt der Dreh, mit dem Eltern häufig einen Wow-Effekt erleben. Kinder lernen einfach schneller durch Loben und die Beziehung zu den Eltern wird positiver. PEP ist ein Erziehungsprogramm für Eltern mit Kindern zwischen 2 und 12 Jahren. Es stärkt die Kompetenz der Eltern. Sie können sich den Erziehungszielen zuwenden, die ihnen in ihrer momentanen Situation wichtig sind. Eltern erhalten von PEP-Trainern über neun Wochen eine aktive Begleitung in der Umsetzung der Strategien im Erziehungsalltag. PEP4Kids will Hilfestellungen geben, die dauerhafte Eskalationen im Familienmiteinander vermeiden helfen. Erste Erfolge stellen sich oft schon nach wenigen Tagen ein.

Neugierig geworden? Sprechen Sie die Pep4Kids-Trainerinnen Katja Gründer, Erzieherin und Leiterin der KiTa Nikodemäuse, oder Barbara Staude, Pfarrfrau und Dipl. Religionspädagogin, an.

Das Buch von Joachim E. Lask, PEP4Kids-Das positive Erziehungsprogramm (ISBN 3-7655-6453-2, Brunnen-Verlag) finden Sie auch in unserer ökumenischen Gemeindebücherei zum ausleihen. (Barbara Staude)



Katja Gründer



Barbara Staude

Krippenspielgruppe

Seit November 2003 treffen sich alle Jahre wieder Gemeindemitglieder um das jährliche Krippenspiel zum Weihnachtsfest vorzubereiten. Es ist schon lange Jahre Tradition in der Nikodemuskirche, dass am Heiligabend Gottesdienste für alle Bedürfnisse angeboten werden: der Familiengottesdienst, die Christmette und die Christvesper. Der Familiengottesdienst zeichnet sich dadurch aus, dass er als Krippenspiel ausgestaltet wird. Das spricht ganz besonders Kinder an. Wie im Theater verfolgen sie die Handlung und lernen so ganz spielerisch die Weihnachtsbotschaft kennen. Aber

Jesus unser Erlöser lebt!
Wer an ihn glaubt und
getauft wird, der wird
das ewige Leben haben.

nicht nur die Kinder, auch Mama und Papa sowie Oma und Opa haben Freude an anspruchsvollen Stücken und fröhlich

gesungenen Weihnachtsliedern zwischen den einzelnen Akten. Und die Zusammensetzung der

Zuschauerentspricht dem Ensemble –

auch hier wirken

Alt und Jung zusammen. Haben

Sie Lust mit zu machen?

Wir freuen wir uns jederzeit über neue Teilnehmer.

Krippenspielgruppe



Hausbibelkreis

Was hat uns die Bibel heute noch zu sagen? Was gibt sie uns für Antworten bei unserer Sinnsuche? Im Hausbibelkreis kann man solchen oder ähnlichen Fragen im vertrauten Kreise nachgehen. Er ist eine für Jedermann offene Gruppe. Menschen wie Du und Ich aus der Mitte der Gemeinde treffen sich wöchentlich in der familiären Atmosphäre einer Wohnung und tauschen persönliche Erfahrungen aus, erörtern Fragen aus dem Alltag, teilen Freude und Leid, entdecken die Bedeutung der Bibel für den Alltag und beten miteinander. Dazu kann jeder Anliegen vortragen. Der Ablauf kann von den Teilnehmern selbständig gestaltet werden, im Allgemeinen gibt es aber immer eine Zeit für Singen, Bibelgespräch, persönlichen Austausch und Gebet.

Es reicht doch, wenn ich in den Gottesdienst gehe, meinen manche. Warum braucht es dann noch einen Hausbibelkreis? Der Vorteil liegt darin, dass in der Regel in kleineren Gruppen eine echte Gemeinschaft erlebt wird nach dem biblischen Motto: „*Einer trage des anderen Last.*“ In einer solchen überschaubaren Gruppe wird der einzelne nicht übersehen und erhält Ansprache, wie es im Gottesdienst nicht möglich ist. Es macht aber auch nichts aus, wenn jemand zuerst einmal nur zuhören will und sich deshalb nicht zu Wort meldet.

Die Gruppe umfasst in der Regel zwischen 7 bis 10 Personen. Wenn eine größere Teilnehmerzahl erreicht wird, bietet es sich an, den Hausbibelkreis in zwei neue aufzuteilen. So ist immer Platz für Jeden. Und wenn jemand nur einmal hineinschnuppern will, ist er auch dann willkommen. Einen Versuch ist es immer wert.

Gemeinsames Bibellesen



Krabbel- und Spielgruppe

Mittwochs im Nikodeumus-Clubraum



Seit Oktober 2008 treffen wir uns immer mittwochs vormittags ab 9:30 Uhr im Clubraum der Nikodemuskirche oder – bei sehr schönem Wetter – auch auf einem der nahe gelegenen Spielplätze. Die Kinder sind zwischen einem halben Jahr und drei Jahren alt und werden begleitet von ihren Müttern, Vätern (wir hatten schon drei Papas in Elternzeit dabei!) oder Omas etc. – jeder ist willkommen.

Wir singen zu Beginn und am Ende einer Stunde gemeinsam ein paar Lieder, besonders beliebt sind "Mein kleines Pferd" sowie "Aram sam sam" und "Ringel Ringel Reihe". Dann wird gespielt, gebastelt oder musiziert, häufig an die Saison angepasst. Und für die Eltern gibt sich dann die Möglichkeit des Austausches. Gerade im ersten Jahr treten ja immer wieder Fragen und Probleme auf, zu denen man sich hier Rat einholen kann. So haben wir in den letzten zwei Jahren schon ein kleines Netzwerk von insgesamt ca. 25 Familien der Alten Heide und Parkstadt gebildet. Wir freuen uns auch weiterhin über Zuwachs, meldet Euch einfach unter Tel. 36092940. (Susanne Binder)

Nikodemusclub der offenen Behindertenarbeit

Es ist Montag, 18 Uhr. "Nikodemusclubzeit" in der Nikodemuskirche. Michi Z. baut zusammen mit Eva, der Freiwilligen Sozialen Helferin der Offenen Behindertenarbeit, einen Beamer und einen Laptop auf. Ein paar Minuten später begrüßt er "seine Clubberer" – gekleidet im Fußballtrikot von Real Madrid – zu einem ganz persönlichen Foto-Reise-Bericht über seine kürzlich unternommene Madrid-Reise. Er berichtet vom Abflug, von der spanischen Feuerwehr, vom Königspalast, dem Opernhaus und vielen weiteren Sehenswürdigkeiten. Alle Clubteilnehmer spenden begeistert Beifall und lassen die noch verbleibende Clubzeit mit weiteren Urlaubsgeschichten und einem gemütlichen Ratsch ausklingen. Neben den Berichten reiselustiger Clubteilnehmer von anderen Ländern und Sitten wird an unseren Clubabenden gemeinsam gekocht, gebastelt, Geburtstag gefeiert (Bild oben), gelacht oder mit Herrn Pfarrer Staude ein Gesprächsabend zu einem bestimmten Thema veranstaltet. Seit 2004 verbringen die mittlerweile 17 Clubteilnehmer diese wertvollen Freizeitstunden in der Nikodemuskirche. Hier fühlen sich alle wohl. Und das hat sich wohl auch herumgesprochen, weshalb die Gruppe in den letzten Jahren neue Mitglieder dazu gewinnen konnte. Und alle Mitglieder, ob alt oder neu, ob mit oder ohne Behinderung fühlen sich hier einfach "zu

Nikodemusclub



Hause". Manchmal geht es auch raus aus den Gemeinderäumen zu einem Kneipenbesuch oder in ein Museum. Und von Zeit zu Zeit verlegt die Gruppe ihre "heilige Clubzeit" auch auf einen anderen Wochentag, z.B. um am Gemeindefest mitzufeiern oder bei den anstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten dabei sein zu können. Diesen Weg möchten wir "Clubberer" auf alle Fälle weiter gehen, denn es hat sich bei uns schon ein richtiges Heimatgefühl eingestellt. Und wir freuen uns über jeden neuen Teilnehmer. Er wird – wie man auf dem Bild sieht - herzlich in den Club aufgenommen. (Verena Mergelkamp)

Andreas Kindertanzschule

In der Nikodemuskirche gibt es nicht nur Kindergottesdienste, man kann auch spielend tanzen lernen! Schon im Kleinkindalter fördert Tanzen das Körperbewusstsein und damit das Selbstbewusstsein. Seit 2009 bietet deshalb Frau Weißenberger, eine ausgebildete Tanzlehrerin (ADTV), im Gemeindesaal der Nikodemuskirche Kindertanzkurse an. Dabei geht es nicht nur darum, Schritte zu vermitteln, sondern die Beweglichkeit, Haltung, Motorik und Rhythmik zu fördern und die Kinder kreativ, sozial und emotional einzubinden. Ab dem Alter von 3 Jahren tanzen die Kinder einmal wöchentlich eine Stunde. Aber auch 2-3

jährige können gemeinsam mit einem Elternteil zum „Pampers-Tanzen“ kommen. Je nach Alter lernen die Kinder Sing- und

Tanzspiele, erste Choreographien aber auch Dis-

cotänze bis hin zum Hip Hop. Wer Lust hat,

kann einfach einmal vorbeischaun, es

gibt auch kostenlose Schnuppertanz-

stunden. Bisher hat das den Kin-

dern so viel Spaß gemacht, dass

sie ihre Tanzkünste gerne auch

beim Sommerfest zur Freude der

Gäste dargeboten haben. (Andrea

Weißenberger)

Auftritt der Kindertanzgruppe



Gospelsterne München



„Wer Herzen bewegt, bewegt die Welt!“, unter diesem Motto singen sich die Münchner Gospelsterne unter der Leitung von Eric Bond in die Herzen ihrer Zuhörer. „Die originelle Verbindung zwischen der zahlenmäßig kleinen Nikodemusgemeinde und dem großen Chor Gospelsterne hat sich 2006 als eine Fügung des Himmels unter der Assistenz des Landeskirchenamtes ergeben. Es war Liebe auf den ersten Blick“ so Pfarrer Manfred Staudé. Gemeinsames Anliegen von uns Gospelsternen und der Nikodemusgemeinde ist es, vielen Menschen die Freude der Gemeinschaft mit Jesus Christus durch die Musik erleben zu lassen und damit auch zueinander zu finden. Das gelingt uns mit unseren Liedern, die Eric Bond und Jutta Hager zusammen schreiben: Die unterschiedlichsten Charaktere der Gospelmelodien – von karibischem Reggae über Soul- und Poprhythmen, von ruhig und nachdenklich bis lebendig und ausgelassen – im Zusammenwirken mit den deutschen Texten, lassen uns und unsere Zuhörer den Alltag für eine kurze Zeit vergessen. Das ist Balsam für die Seele. Für uns rund 140 Sänger und Sängerinnen und für unseren Chorleiter Eric Bond bedeutet Gospel weit mehr als nur Singen: „Leben mit Gott – Das ist Gospel“ (Renate Dörfel).



**Gospelsterne beim
Konfirmandengottesdienst**



Auftritt in der TonHalle am Ostbahnhof [2]

LEBENDIGE GEMEINDE
entsteht nicht ohne die Talente und
Fähigkeiten der Mitglieder.
Sie alle sind deshalb
herzlich eingeladen zum
MITMACHEN

Für die Nikodemusgemeinde entfalten Gospels eine ausstrahlende Wirkung der Frohen Botschaft in zeitgemäßer Form. Die muttersprachlichen deutschen Texte können die Menschen unmittelbar ansprechen. Die Musik ist der Schlüssel zu ihren Herzen. Viele spüren, wie sie im Innersten angerührt und bewegt werden. Das Publikum ist eingeladen diese Gospels mitzusingen. Der Einzelne erlebt so persönlich in tragender Gemeinschaft, wie Gott verherrlicht wird und sein Geist, seine Liebe und Barmherzigkeit zu spüren sind. Die Auftritte der Gospelsterne werden in den Gemeindebriefen und in unseren Schaukästen an der Kirche und im Kindergarten bekannt gemacht und erscheinen auf der Homepage der Gospelsterne.

Familiengottesdienst

Mehrmals im Jahr feiern wir in unserer Gemeinde Gottesdienste, die besonders auf die Bedürfnisse von Familien zugeschnitten sind. Die Kinder verschiedener Altersgruppen werden in das Gottesdienstgeschehen aktiv eingebunden, es gibt viel zu sehen und man kann sich bewegen, z.B. zu den Liedern. Auch die Erwachsenen kommen dabei nicht zu kurz. Was Kinder verstehen ist auch für sie gut. Darum kommen auch gerne die Großeltern oder Gemeindeglieder ohne Kinder mit zu diesen

Gottesdiensten. Wir feiern Familiengottesdienst nicht nur in der Nikodemuskirche z.B. zum Sommerfest und zum Erntedankfest, sondern auch in der Kindertagesstätte Nikodemäuse. Dort ist das Programm mehr auf Familien mit kleineren Kindern zugeschnitten. Wir fangen erst um 11.30 Uhr an und danach gibt es ein einfaches Mittagessen. Ein beson-

deres Erlebnis war der Familiengottesdienst beim Fröttmaninger Windrad vor einigen Jahren. Leider haben uns das Wetter und andere Störungen bisher alle Wiederholungsversuche vereitelt. Vorbereitet werden alle Familiengottesdienste, auch z.B. die St. Martin-Feier von einem Team. Zur Zeit sind das Susanne Binder, Dagmar Hitzelberger, Elfriede Schultzeiß, Barbara und Manfred Staude und Mona Wimmer-Bürk. Sie treffen sich vor jedem Ereignis zwei bis drei Mal. Dabei bewegen sie folgende Fragen: Welches Thema ist angesagt? Wie soll das den Kindern nahegebracht werden? Welche Aufgaben können die Kinder übernehmen und was geben wir ihnen zur Erinnerung mit nach Hause? Da sind Ideen gefragt und mitmachen kann jeder. Bei der Durchführung helfen noch viele andere mit, z.B. das Kindergarten-Team und Eltern aus der Kindertagesstätte. (Barbara Staude)



Geburtstagsbesuchsdienst

Seit Beginn im Jahr 1977 ist es in der Nikodemuskirche eine liebgewordene Tradition geworden, dass alle Gemeindemitglieder ab 65 Jahren zu ihrem Geburtstag von einem Vertreter der Kirchengemeinde besucht werden. Deshalb treffen sich in regelmäßigen Abständen Pfarrer Staude, Frau Schultheiß, Frau Samrei und Frau Wehrmeister und tauschen sich über die anstehenden Geburtstage aus. Bei den Besuchen wird eine von Frau Wehrmeister mit Motiven aus dem Gemeindeumfeld gestaltete und vom Pfarrer mit Geburtstagsgrüßen versehene Karte überbracht. Das ist einerseits eine Geste der Verbundenheit der Kirche mit dem Jubilar, gibt andererseits aber auch dem Jubilar Gelegenheit im persönlichen Gespräch mit einem Kirchenvertreter seine Wünsche, Vorstellungen und Ansichten „über Gott und die Welt“ auszutauschen.



Besuchsdienst: v.l. Charlotte Samrei, Elfriede Schultheiß, Pfarrer Manfred Staude, Emmy Wehrmeister

Jesus unser Erlöser lebt!
Wer an ihn glaubt und
getauft wird, der wird
das ewige Leben haben.

Gemeindestraßenfest

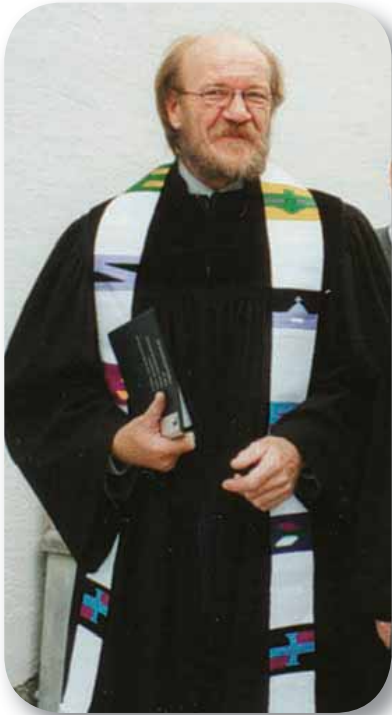
Das jährliche Gemeindestraßenfest hat zwischenzeitlich eine jahrzehntelange Tradition. Schon früh im Jahr trifft sich eine Gruppe von Gemeindemitgliedern, um in die Vorbereitungen einzutreten. Da gilt es an vieles zu denken, wenn alles unbeschwert ablaufen soll. Vom Bestellen des Grillgutes über das Kuchenbacken, der Getränke-Bereitstellung bis zum großen Abwasch. Daneben will für Unterhaltung gesorgt sein. So braucht es neben den Sitzgelegenheiten möglichst mit Regenabsicherung eine Kapelle, Schminkgelegenheiten, Luftballons, Tanz- und Karatevorführungen. Und schließlich muss der Flohmarkt organisiert werden. Und dann kann es so unbeschwert ablaufen, wie auf unserem Foto.



Luftballon-Aktion

Diakonieverein

Diakon Köhler von der Samariterkirche schreibt über den Diakonieverein: „Mit der Aufgabe, „Alte und kranke Menschen“ in deren Wohnungen zu pflegen gründete sich 1963 das „Diakonische Werk Alte Heide“. Motoren dieses Diakonischen Werkes waren Pfarrer Wörle und Pfarrer Berg. Die pflegebedürftigen Mitglieder des Diakonischen Werkes wurden von der ersten Gemeindegeschwister Inge Kugler kostenlos betreut, bei Nichtmitgliedern wurde die Pflege in Rechnung gestellt. Die Anzahl der zu Pflegenden, aber auch



Diakon Helmut Köhler

die Mitgliederzahl nahm ständig zu, so dass bereits 1972 eine zweite Kraft, Frau Röcklmeier, angestellt werden konnte. Aus dem Diakonischen Werk wurde 1976 der „Evangelische Diakonieverein Samariterkirche/Nikodemuskirche“. Diese Neugründung wurde notwendig, um eine den Richtlinien entsprechende Sozialstation ins Leben zu rufen... Gesetzliche Bestimmungen führten dazu, dass aus der ganzheitlichen Pflege eine funktionale Pflege wurde. Dies hatte natürlich auch Auswirkungen auf unsere Arbeit. Die Verweildauer der Mitarbeiterinnen bei Patienten, die finanzielle Vergütung, Mittel und Zuschüsse, alles wurde immer mehr gekürzt... (Es) wurde die Entscheidung getroffen, die Sozialstation aus der Trägerschaft des Diakonievereins herauszulösen und in die Trägerschaft des Evangelischen Pflegedienstes München e.V., dem unser Diakonieverein als Mitglied angehört, zu übergeben... Nicht-anrechenbare Zeiten, wie zum Beispiel längere Verweildauer bei Patienten, werden über die Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Ein kleiner Schritt zur Realisierung der ganzheitlichen Pflege." Dieser Idee fühlten sich noch im Jahre 2001 ca. 150 Mitglieder verpflichtet. Seitdem ging die Mitgliederzahl aber stetig zurück. Mögliche Gründe sind die Einführung staatlicher Regelungen zur gesetzlichen Pflegeversicherung, die außerdem um eine freiwillige Pflegeversicherung ergänzt werden kann. Damit besteht eine finanzielle Absicherung von Pflegefällen. So sahen offenbar viele Bürger keine Notwendigkeit mehr, sich zusätzlich an der Förderung des Diakonievereins zu beteiligen. Neue Mitglieder blieben deshalb aus. So kam es durch den demographischen Faktor zwangsläufig zu einem Rückgang der Mitgliederzahl. Als deren Untergrenze unterschritten wurde, war die Wirtschaftlichkeit des Vereins nicht mehr gegeben, weshalb sich der Kirchenvorstand entschloss, den Diakonieverein zum 31.12.2010 aufzulösen.

Die Ökumene

Ökumenisches Miteinander

Es freut die Nikodemusgemeinde sehr, dass die Ökumene auch aus Sicht unserer Nachbargemeinden sehr positiv gesehen wird, wie bereits die Grußworte auf den Seiten 7 und 8 zeigen. Darüber hinaus gibt Stefan Lindig, der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates der röm.-kath. Allerheiligenkirche, Einblick in den „ökumenischen Alltag“:

„Die Ökumene zwischen der ev.-luth. und der röm.-kath. Pfarrgemeinde war immer von Anfang an über die zurückliegenden Jahre gut und lebendig. Doch als ein herausragendes und kontinuierliches Projekt soll die Gründung der sogenannten „Kirchlich öffentliche Bücherei Allerheiligen/Nikodemus“ genannt werden (siehe hierzu Beitrag auf Seite 69).

Ferner gibt es seit vielen Jahren regelmäßige Gottesdienste wie z.B. „Kirche im Grünen“ (meist im Juli) und den Emmausgang am Ostermontag.

Beide ökumenischen Gottesdienste werden von den Priestern und Pfarrern der ev.-luth., röm.-kath. und gr.-orth.

Gemeinde zusammen gestaltet.

Oft war auch die ev. koreanische Gemeinde beteiligt. Hierbei war das „Weltchristentum“ hautnah erlebbar. Auch der Weltgebetstag der Frauen, der vom ökumenischen Kreis vorbereitet wird, findet regelmäßig statt.

Vor einigen Jahren fand im Rahmen eines ökumenischen Kennenlernens ein Seminarabend

**Andacht in der Nikodemuskirche
anl. der Prozession 2009. v.l.
röm.-kath. Pfarrer Johannes Oberbauer,
ev.-luth. Pfarrer Manfred Staude,
gr.-orth. Erzpriester Apostolos Malamoussis**



in Allerheiligen zum Thema „Heilige Maria in den Kirchen “ statt. Hierbei beleuchteten die Pfarrer und Priester der ev.-luth., röm.-kath. und gr.-orth. Kirche jeweils im Rahmen eines Vortrages das Thema. Bei einem anschließenden gemütlichen Beisammensein konnten sich die Gemeindemitglieder austauschen.

Für den 2. ökumenischen Kirchentag 2010 (ÖKT) wurde eine Prozession zu allen drei Kirchen (ev.-luth., röm.-kath., gr.-orth.) bereits 2009 durchgeführt. Dabei wurde in jeder Kirche eine kurze Erklärung und Führung des Kirchenraumes gegeben und jeweils eine kleine Andacht mit einem Zeugnis eines Gemeindemitgliedes über die Motivation seines Engagements für Christus gehalten. Nach der Prozession konnten die Teilnehmer bei einem gemütlichen Beisammensein diskutieren. Die Prozession wurde 2010 zum ÖKT nochmals wiederholt.

Durch die guten Kontakte der Nikodemusgemeinde zum berühmten Chor „Gospelsterne“ konnten einige ökumenische Konzerte dieses Chores veranstaltet werden, die in der etwas

größeren kath. Allerheiligenkirche stattfanden und oft bis zum letzten Platz besetzt waren. Im Rahmen des ÖKT wurde zusätzlich auch ein ökumenisches Wochenendseminar mit dem Chor Gospelsterne für interessierte

singwillige Gemeindemitglieder mit großem Erfolg und Zuspruch angeboten.

Der Platz vor der Nikodemuskirche wurde vor dem ÖKT 2010 im Sinne der fest etablierten Ökumene zwischen den drei Kirchen (ev.-luth., röm.-kath., gr.-orth.) neu und wunderschön gestaltet. Es wurde ein Platz der Ökumene und der Begegnung (siehe hierzu den folgenden Beitrag).

Durch diese und weitere ökumenische Begegnungen (z.B. Pfarr-/Sommerfest), die nicht alle genannt werden können, hat sich eine zunehmend festere und auf Glauben basierende Ökumene unter den drei Gemeinden entwickelt. Auf diesem Fundament können wir sicher alle in unseren Gemeinden in Zukunft weiter aufbauen.

**Jesus unser Erlöser lebt!
Wer an ihn glaubt und
getauft wird, der wird
das ewige Leben haben.**

Die bereits begonnene Zusammenführung der kath. Gemeinden von St. Albert und Allerheiligen kann zukünftig weitere Möglichkeiten der Festigung und Erweiterung in der ökumenischen Zusammenarbeit bieten.

*Gottes Segen und
vielen Dank für Ihre
Zusammenarbeit
und Gebete*

Die ökumenische Bank

Im Jahre 2007 wurde der Platz an der Westseite unserer Kirche neu gestaltet. Die bis dahin öde Fläche erhielt einen Humusauftrag, Pflanzen und Bäume und so entstand ein kleiner Garten. Er soll die Vorübergehenden zum Innehalten einladen. Deshalb musste auch eine



Ökumenische Bank mit den christlichen Symbolen aus drei Glaubensrichtungen

Gelebte Ökumene

v.l.: Pastor Kun Young Hwang mit Musikanten,
Pfarrer Manfred Staude, Priester Peter Klitsch



Pfarrer Manfred Staude, Erzpriester Apostolos
Malamoussis, Pfarrer Johannes Oberbauer
[3]

Sitzgelegenheit geschaffen werden. Was eignet sich dazu besser als eine Steinbank. Sie ist stabil und pflegeleicht und steht daher zu jeder Jahreszeit zur Verfügung. Und da die Bank ein Angebot an Jedermann ist und die Nikodemuskirche traditionell gute Beziehungen zu den christlichen Nachbarkirchen pflegt, kam die Idee auf, sie als eine ökumenische Bank auszuweisen, indem auf der Sitzfläche der Bank für jede Glaubensrichtung ein Symbol eingemeißelt wird.

So findet der Betrachter auf der linken Seite ein Fischsymbol mit den Buchstaben „ichtys“, ein Glaubensbekenntnis der Alten Kirche, das für unsere evangelische Kirche steht (es ist auch das Symbol an unserer Kirchentür). Auf der rechten Seite steht das Monogramm „JHS“, eine lateinische Buchstabenfolge, die traditionell in der katholischen Kirche verwendet wird.

Gedeutet wird sie als Jesus Hominum Salvator (Jesus der Menschenretter). In der Mitte ist das Christusmonogramm „XP“ angebracht, die Anfangsbuchstaben von Christus, in der Westkirche auch als PAX (Frieden) gedeutet. Dieses Monogramm wird auch im Siegel der griechisch-orthodoxen Kirche verwendet.

Die Fertigstellung des Gartens mit der ökumenischen Bank wurde am 29. April 2007 gefeiert. Mit dabei waren katholische, orthodoxe und koreanische Christen, die Menschen aus der Nachbarschaft und aus den Kleingärten. Es war die Idee von Erzpriester Malamoussis, dass alle drei Vertreter der Glaubensrichtungen sich auf der ökumenischen Bank zusammensetzen, miteinander plaudern und ein gutes Tröpfchen trinken. Wie man sieht, ist es ihnen gut bekommen. Am 3. Mai 2007 wurde die Bank außerdem vor Ort durch Erzpriester Malamoussis, Pfarrer Oberbauer und Pfarrer Staude der örtlichen Presse vorgestellt.

LEBENDIGE GEMEINDE
entsteht nicht ohne die Talente und
Fähigkeiten der Mitglieder.
Sie alle sind deshalb
herzlich eingeladen zum
MITMACHEN

Ökumenische Frauengruppe

Jeweils am ersten Freitag im März feiern christliche Frauen in über 170 Ländern den ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag. Die Liturgie verfassen jeweils Frauen eines Landes für die ganze Welt. Im Jahr 2011 sind es die Frauen aus Chile, die den Titel gewählt haben: „Wie viele Brote habt Ihr?“. Die Feiern zum Weltgebetstag der Frauen finden dann in ökumenischen Gottesdiensten in den Gemeinden statt. Seit vielen Jahren bereiten Frauen aus der katholischen Pfarrei Allerheiligen, der Nikodemusgemeinde und seit diesem Jahr, der Pfarrei St Albert, diesen

Das Organistorenteam aus den drei Gemeinden...



...und die aufmerksamen Zuhörer

Gottesdienst zum Weltgebetstag, vor. Die Gruppe befasst sich intensiv mit dem Land, der Situation der Frauen dort und den vorgeschlagenen Bibeltexten, um die Botschaft und die Lebenssituation der Frauen in dem jeweiligen Land besser zu verstehen. Die kreative Gottesdienstgestaltung macht Spaß und lässt das Erfahrene lebendig werden. Dazu gehört dann nach dem Gottesdienst auch ein gemeinsames Essen mit landestypischen Gerichten. Die intensive Auseinandersetzung mit den Texten fördert den Austausch über den eigenen Glauben und die eigene christliche Tradition. So erwuchs vor einigen Jahren der Wunsch nach einem weiteren von der Frauengruppe vorbereiteten Gottesdienst. Sie lädt nun im Herbst zum Ökumenischen Abendgebet ein, das sie mit der gleichen Begeisterung und Kreativität vorbereitet und das von den Gemeindegliedern der Pfarreien gerne besucht wird.

Zum Weltgebetstag und zum Ökumenischen Abendgebet sind selbstverständlich auch die Männer herzlich eingeladen. (Barbara Staude)

Jesus unser Erlöser lebt!
Wer an ihn glaubt und getauft wird,
der wird das ewige Leben haben.

Ökumenische Bücherei

In der Nikodemuskirche gab es bereits in den sechziger Jahren eine kleine Gemeindebücherei im ersten Obergeschoss des Kirchengebäudes. Diese wurde von Herrn Karl Bender mit Umsicht und Sachverstand verwaltet. Da sie mit beengten räumlichen Verhältnissen auskommen musste, fand bereits in den 70er Jahren ein erstes Gespräch zwischen den beiden Pfarrern Wörle (ev.-luth.) und Tholl (röm.-kath.) über Möglichkeiten einer Zusammenarbeit statt. Als Herr Bender Ende der siebziger Jahre die Betreuung der Bücherei aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, fand sich kein Nachfolger. Auf der Suche nach Lösungen griff Pfarrerin Pflüger den Gesprächsfaden in dieser Angelegenheit mit Pfarrer Tholl wieder auf und schlug vor, die Büchereien beider Gemeinden zusammenzuführen. Das fand allgemeine Zustimmung. So entstand zum 1. Juli 1977 die erste kirchliche ökumenische Bücherei (KÖB) Münchens in den Räumen der röm.-kath. Allerheiligenkirche unter der Obhut von Frau Turner. Es war die Geburtsstunde eines fruchtbringenden erfolgreichen ökumenischen Projekts, das bis heute andauert. Die Bücherei hat sich zwischenzeitlich zu einer umfangreichen Sammlung von Büchern aller Sachgebiete gemauert: Klassische Literatur, Unterhaltungsromane, Sachbücher oder Kinderbücher. Und sie passt sich auch der Zeit an, so kann man nun auch Kassetten, CDs und DVDs für Kinder ausleihen. Die Ausleihe erfolgt kostenlos. Im Jahr 2010 erreichte der Buchbestand ca. 7200 Exemplare, die weiteren Medien ca. 1000 Stück. Ehrenamtliche Helfer nehmen die Verwaltung, Ausgabe und Rücknahme der Bücher vor. Zugleich ist diese Einrichtung eine Begegnungsstätte für evangelische und katholische Christen. (Maria Elisabeth Turner, Werner Dietel)



Von links: Der „Motor“ der Bibliothek, Elisabeth Turner (röm.-kath.) und die Mitstreiter Gaby Conrad (ev. Erlöserkirche) und Wilfried Kessler (ev. Nikodemuskirche)

Theologische Vielfalt in den Gemeinderäumen

Deutsch-Koreanische Gemeinde

Koreanischer Gottesdienst



Gemeinsames Essen

Am 29. Oktober 1981 wurde in München eine Deutsch-Koreanische Gemeinde gegründet. Die Gemeindemitglieder sind überwiegend koreanische Studenten und Deutsch-koreanische Familien. Aus Kostengründen war es nicht immer leicht, angemessene Räume zu finden. Im Oktober 2006 erklärte sich die Nikodemusgemeinde bereit, die koreanischen Glaubensbrüder praktisch als Untermieter in ihren Räumen aufzunehmen. Die Koreanische Gemeinde wird von einem eigenen koreanischen Pastor geleitet. Seit dem 24. Oktober 2010 leitet Pastor Kang die Gemeinde.

Gottesdienste finden jeweils am Samstag um 6:30 Uhr, am Sonntag um 14:00 Uhr und mittwochs um 18:30 Uhr statt.

Chinesischer Bibelkreis

In München gibt es zahlreiche Chinesen aus der Volksrepublik China oder aus Taiwan. Die meisten arbeiten oder studieren hier. Daneben gibt es auch Asylbewerber und jene, die einen deutschen Ehepartner haben. Die chinesische lutherische Gemeinde München bietet ihnen Hilfestellung. Sie übt insofern neben der Religion auch eine soziale und kulturelle Funktion aus. Neben den Gottesdiensten treffen sich verschiedene Gruppen in Hauskreisen oder Gemeindeeinrichtungen zu Gebet, Bibelstunde, Gesprächen oder anderen Aktivitäten. Da zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer Studenten sind, bestand ein Bedürfnis, in der Nähe der Studentenstadt in Freimann Räumlichkeiten für die Bibelarbeit zu finden. Die Nikodemuskirche leistet hier Hilfestellung. So treffen sich jede Woche einmal junge Menschen im Gemeindeforum der Nikodemuskirche in der Rheinlandstraße, um gemeinsam die Bibel zu studieren. Auch hier wird praktisch erlebt, wie die Botschaft von Jesus Christus die nationenübergreifende Verbindung von Menschen fördert.

Bibelstudium



Nikodemuschronik

Pfarrer

Arthur Berg	06.1961 – 07.1963
Ernst Wörle	08.1964 – 08.1976
Marianne Pflüger	03.1977 – 05.1994
Kurt Ixmeier	07.1994 – 04.2003
Manfred Staude	seit 11.2003

Studentenpfarrer

Gottfried Stritar	1983 - 1988
Dr. Hermann Probst	1988 - 2000
Dr. Hermann Probst und Dr. Brigitte Enzner-Probst	2000 - 2010
Dr. Hermann Probst	seit 2010

Militärpfarrer

Heinrich Brüggemann	12.1969 – 05.1973
Dr. Kurt Hoffman	09.1973 – 06.1979
Gerhard Struntz	07.1980 – 06.1983
Theophil Steuer	04.1984 – 12.1987
Jürgen Flinner	12.1988 - 12.1996

Diakone

Werner Riedmann	07.1972 – 06.1975
Joachim Handke	09.1976 – 09.1991

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes

Dr. Eleonore Trefftz	1971 - 1977
Dr. Klaus Jockers	1977 - 1978
Wolfgang Gsänger	1978 - 1984
Fritz Vierzigmann	1984 - 2000
Günter König	2000 - 2006
Elfriede Schultheiß	seit 2006

Kantoren

Gilla Schurian	seit 1968
----------------	-----------

Pfarramtssekretärinnen

Juliane Riedmann	05.1973 - 07.1975
Frau Zanker	07.1975 - 03.1977
Samariterkirche	04.1977 - 02.1979
Frau Radeburg	03.1979 - 06.1982
Margarete Carlsberg	07.1982 - 07.1993
Helga König	10.1993 - 04.2004
Helga König / Heidi Peter	05.2004 - 12.2005
Helga König	01.2006 - 12.2010
Julia von Behr	seit 2011

Mesner/Hausmeister

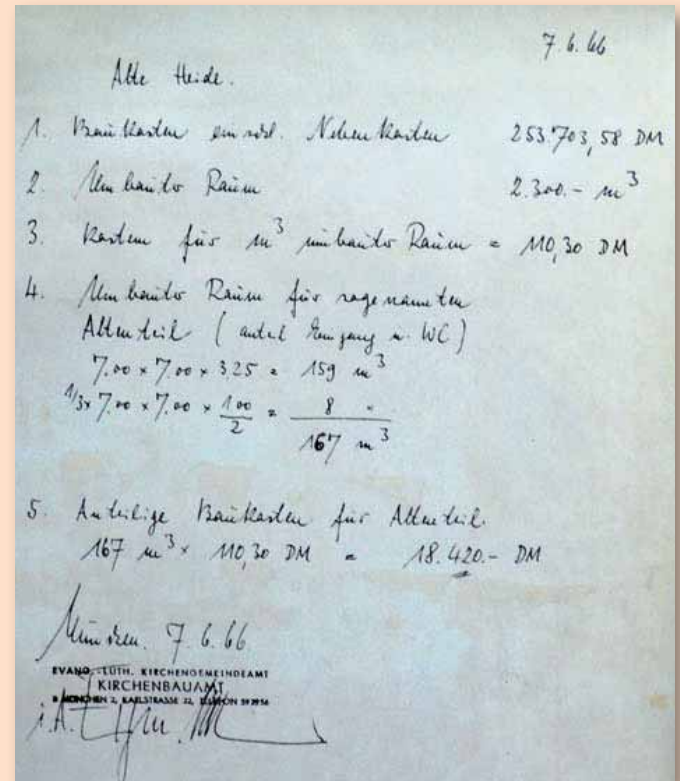
Ehepaar Schindler	01.1979 - 10.1995
Karlheinz Schmidt (HM)	10.1995 - 10.1999
Angelika Batsis (Mes)	10.1999 - 02.2001
Monika Heiß (HM)	10.1999 - 06.2001
Inge Roth	seit 06.2001

Kirchenpfleger

Hans Heid	- 01.1971
Margarete Rentsch	02.1971 - 05.1984
Helga König	06.1984 - 12.1997
Fritz Vierzigmann	01.1998 - 10.2002
Thomas Eiwien	11.2002 - 12.2006
Günter König	01.2007 - 12.2010
Werner Dietel	seit 01. 2011

Mitgliederentwicklung

1961	1200
1971	2305
1981	1498
1991	1634
2001	1022
2011	1353



1966: Rechnung vom Kirchenbauamt



Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde der Evang.-Luth. Nikodemuskirche

Redaktion: Pfarrer Manfred Staudé (v.i.S.d.P),
Werner Dietel (Konzeption und Verfasser der nicht
namentlich gekennzeichneten Artikel)

Fotos: Archiv Nikodemuskirche, Privat,
[1] Foto-Reischl, [2] Thomas Stief, [3] Dorothee Rengeling

Layout: www.braach-design.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen, Auflage: 2.000

München, Mai 2011

LEGEN AUSSER DEM, DER GE-

KEINER ANDEREN GRUND KANN NIEMAND

Urkunde

über die Grundsteinlegung der Evangelischen
Luth. Kirche



Alte Heide

IM PFARRBEZIRK MÜNCHEN - FREIMANN

Heute, am 4. September 1960, am XII. Sonntag nach dem Trinitatisfest, legen wir den Grundstein zu diesem Gotteshaus. Es soll der Predigtstation:
Alte Heide der Evang. Luth. Kirchengemeinde München-Freimann dienen. Im Pfarrbezirk München-Freimann ist dies innerhalb von 2 Jahren der zweite Kirchenbau!

Die Bestrebungen eine Kirche zu haben gehen bei den Gemeindegliedern Alte Heide bis in das Jahr 1947 zurück. Bedingt durch die mehr als anpruchsvolle und arme religiöse Unterlage der Gemeinde in einem engen Raum des nicht weitläufigen Gelände des Kolonnen-Erdingerstrasse 25.

Die Gründung dieser Heide wurde mit dem 1. Juli 1957 der Gemeinde Erlöserkirche aus- und der Pfarrgemeinde München-Freimann zugewiesen. Die Gottesdienste fanden alle 14 Tage statt. Am 28. Februar 1964

hat die Pfarrgemeinde St. Michael den Gottesdienst entgegnet und sich zu einem Vertikalliturgien umgewandelt. Der 10. Gemeindevorstand dieser Gemeinde hat sich gegenüber dem überörtlichen Vorstand der Evang. Luth. Kirche München durch Herrn Spillgenen, Gottl. Rab. Huber, in der Angelegenheit, in ihrem eigenen Räume einzugeweiht. Die Kirche soll im selben Raum bei der Gemeinde bis zum 1. Februar 1964 den Gottesdienst und Gottesdiensten dienen. Am diesem Tag erhielt die Gemeinde ihren ersten Gottesdienst in der Erdingerstrasse 25 wieder gemacht. Es ist das Verdienst des verehrten Herrn Rab. Huber, Dr. Huber, und unserer Herrn Pfarrerinnen, waltung Klaus Huber, das die Gemeinde voran schon in Gottesdienstformen bis zur Vollendung dieser Kirche

mehrfach benutzen durfte.

Bei der Bestimmung des Einweihungszeitpunktes aber von der Namen in der Erdingerstrasse 25 einfach zu lesen und seine Ansehenbarkeit hat einen großen Teil der Gemeindeglieder abgehalten, durch den Gottesdienst zu kommen.

Im Jahre 1957 wurde der Hauptplatz von dem Evangelischen Verein Alte Heide erworben. Der Bau wird nach dem Plan von Evang. Luth. Kirchengemeinde München durch die Baufirma Otto Kästner

in München, Humboldtstr. 38/39, ausgeführt.

Zur Zeit der Grundsteinlegung wird Landesbischof Dr. Hermann Dietrichsinger die Evang. Luth. Kirche in Bayern und 105. Kreuzdehnen des Kirchenfürsten München ist Oberkirchenrat Arnold Schäfer. Dem Kirchenbezirk steht Dekan Dr. Theodor Haeckel vor, in der Kirchengemeinde wirkt als Geistlicher Pfarrer Arthur Berg.

Das Amt des Präsidenten der Landesregierung hat Dr. Heinrich Lübke inne. Landeskanzler ist Dr. Konrad Adenauer. An der Spitze der Bayerischen Staatsregierung steht Ministerpräsident Dr. Hans Ehard. Oberbürgermeister München ist Dr. H. Vogel.

Wir bitten Gott, er wolle zum Bau dieses Gotteshauses seinen Segen geben, daß sein heiliger Name dadurch verherrlicht werde.

[Handwritten signatures and names]

MÜNCHEN - FREIMANN, DEN 4. 9. 1960

LEGES WELCHER IST JESUS CHRISTUS



Nikodemus
50 Jahre und eine Neugeburt